

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 25

11. Jahrgang



**Nach 0:2
in Berlin
am Sonntag
Rückspiel
in Porto**

Nach einer enttäuschenden Leistung verlor die Deutsche Nationalmannschaft das erste der beiden Spiele im Europa-Pokal der Länder gegen Portugal mit 0:2. Die Möglichkeit auf eigenem Platz wurde vergeben, sich für den Rückkampf am Sonntag in Porto eine günstige Ausgangsposition zu schaffen. Es wird schwerfallen, den Rückstand wettzumachen, aber wir hoffen von unserer Elf, daß sie im Rückspiel beweist, daß mehr in ihr steckt als sie am Sonntag zeigte. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß Schröter auch in Porto für die deutsche Mannschaft stürmt. Es wäre sein 25. Länderspiel. Hier sehen wir den Kapitän im Zweikampf mit dem äußerst starken portugiesischen Mittelverteidiger Figueiredo.

Foto: Bach

BERLIN, 23. JUNI 1959

PREIS: 0,40 DM



Kommuniké

der Tagung des Präsidiums des DFV

Am Freitag, dem 19. Juni 1959, tagte in Berlin das Präsidium des Deutschen Fußball-Verbandes unter dem Vorsitz seines Präsidenten Kurt Stoph.

Diese Tagung beschäftigte sich vor allem mit der Auswertung der VI. Bundesvorstandssitzung des DTSB, die von Vizepräsident Hellmut Behrendt vorgenommen wurde. Nach einer eingehenden Diskussion, in der die Präsidiumsmitglieder von zahlreichen Beispielen vorbildlicher Massensportarbeit berichteten, die noch vorhandenen Mängel aufzeigten und neue Anregungen gaben, wie man breite Kreise der Bevölkerung für die sportliche Tätigkeit gewinnen kann, wurde beschlossen, den Massensportplan des DFV, der in der letzten Tagung verabschiedet wurde, entsprechend der Ergebnisse der VI. Bundesvorstandssitzung und der Landessportkonferenz zu ergänzen und im Juli eine Beratung mit den Vorsitzenden der BFA durchzuführen, um die organisatorische Arbeit des Verbandes auf dem Gebiet des Massensports noch wirksamer werden zu lassen. Das Präsidium wendet sich an alle Fußballspieler, tatkräftig mitzuwirken, damit die Losung „Für jedermann an jedem Ort — jede Woche einmal Sport!“ verwirklicht wird, wobei die Woche der Jugend und des Sports Ausgangspunkt einer noch höheren Qualität sein soll.

Das Präsidium nahm die Berichte des Vorsitzenden des Spielausschusses, Dr. Pfeifer, und des Vorsitzenden des Jugendausschusses, Nawrocki, über den Stand der Pokalspiele des III. Deutschen Turn- und Sportfestes entgegen und stellte fest, daß die Abwicklung der Ausscheidungskämpfe wie vorgesehen erfolgt ist, so daß die Teilnehmer für die Turniere in Leipzig termingemäß ermittelt werden.

Weiterhin beschloß das Präsidium, die Nationalmannschaft für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft 1962 an die FIFA zu melden.

Das Präsidium des DFV

16 verdiente Schiedsrichter wurden ausgezeichnet

Wenn man viele Jahre, ja Jahrzehnte dem Sport gedient hat, fällt es einem gewiß nicht leicht, zu sagen: „Heute ist der Tag, an dem ich meine Fußballschuhe an den Nagel hänge.“ Aber einmal kommt ja für alle diese Zeit, nicht nur für die Spieler sondern auch für die Schiedsrichter. Das Präsidium des Deutschen Fußballverbandes hatte sich einen besonderen Termin ausgedacht, um ihn zum Ehrentag alter verdienter Schiedsrichter zu machen. So kamen am Vorabend des Länderspieles DDR gegen Portugal 16 derer zusammen, die im Fußballsport der DDR als Leute der „schwarzen Zunft“ Rang und Namen haben, aber nun doch ihre wertvolle Tätigkeit in unseren oberen Klassen zugunsten des heranwachsenden Nachwuchses beendet haben.

Präsident Kurt Stoph nahm die Ehrung innerhalb einer kleinen Feierstunde selbst vor. Wieviel haben doch diese alten Haudgegen für unseren Fußballsport geleistet! Unter ihnen sind solche Leute, wie Jähnichen und Wutzig, die bereits seit 26 Jahren das Amt des Unparteiischen ausführen! Walter Reinhardt, der Vorsitzende des Schiedsrichterausschusses und ebenfalls Ausgezeichneter, dankte im Namen aller Anwesenden und versicherten, daß sie nicht nur bis zu diesem Tag und auch nicht nur auf dem grünen Rasen Diener unseres Sports gewesen seien. Unsere Schiedsrichter sind nicht nur Sportler, sie sind auch Erzieher, und diese Tätigkeit werden sie zum Teil als Schiedsrichterverlehrer, als Schiedsrichterbeobach-

ter und auch noch als Schiedsrichter in unteren Klassen weiter ausüben. Sie wollen den Jüngeren Vorbild sein, vor allem aber dazu beitragen, daß die Reihen des Nachwuchses im Schiedsrichterwesen wieder stärken werden.

Und hier die Namen derer, die auf der Ehrenliste stehen:

Reinhardt, Franke, Schönebeck, Kastner, Müller (Jahnsdorf), Wutzig, Jähnichen, Schaub, Paul, Zimmermann, Blöß, Schleinitz, Mann, Illig, Paufler, Helmig, GÖTZ HERING



Foto: Kilian

Nach der Auszeichnung durch den Präsidenten. Zwei der verdienten Schiedsrichter der DDR Paufler (links) und Paul (rechts).

Sportlichen Kontakt erweitern!

Westdeutsche Sportler Länderspiel-Gäste des DFV

Die Einladung des Deutschen Fußball-Verbandes an zahlreiche westdeutsche Sportfunktionäre, anlässlich des Länderspiels gegen Portugal nach Berlin zu kommen, fand freudigen Anklang. Im Gästehaus der Gewerkschaft trafen die westdeutschen Sportfreunde im Laufe des Sonnbends ein, wo man ihnen einen herzlichen Willkommensgruß entbot. Es dauerte nicht lange, und der aufrichtige Kontakt untereinander war hergestellt.

Natürlich reisten die westdeutschen Sportfreunde nicht nur an, um Zeugen des Länderspiels zu sein, sondern sie nutzten die Zeit ihres Aufenthaltes ausgiebig mit Erkundungen mannigfaltiger Art. Man gab ihnen die Möglichkeit, sich weitgehend über die Entwicklung in unserer Republik zu orientieren. Wo hätte das besser möglich sein können als in einem Großbetrieb unserer sozialistischen Industrie? Das erste Ziel der westdeutschen Gruppe lautete daher am Sonnbendnachtsmittag Schöne-weide, wo man dem bekannten Transformatorwerk einen Besuch abstattete.

Das Gespräch mit dem Werkdirektor und anderen Vertretern dieses bedeutenden Betriebes mit fast annähernd 5000 Beschäftigten bezog sich keinesfalls nur auf die sportlichen Fragen, sondern enthielt im Mittelpunkt die Probleme der Entwicklung in unserer Republik. Die westdeutschen Freunde staunten nicht schlecht, als sie vom Werkdirektor die Darlegun-

gen vernahmen, welche Möglichkeiten jedem einzelnen gegeben seien, welche großen finanziellen Mittel der Betrieb ausbeute für soziale Zwecke, für Ferien- und Kinderheime, für den Sport und für andere Zwecke.

Man stellte viele Fragen, ließ sich über einzelne Dinge ganz genau informieren und zog schließlich die Folgerung, die ein Klempnermeister aus Bremen im Namen seiner Sportfreunde kundtat. Wörtlich meinte er: „Wir hatten in der DDR genügend Gelegenheit, uns darüber zu informieren, wie positiv die Entwicklung in diesem Teil Deutschlands voranschreitet. Dafür habe ich, der ich nun das 60. Lebensjahr bereits überschritten habe, lange Zeit gekämpft. Sie können versichert sein, daß wir unsere vielen guten Erfahrungen nach der Rückkehr nach Westdeutschland den breitesten Schichten der Bevölkerung zugänglich machen werden, um die noch vorhandenen falschen Vorstellungen von der DDR zu zerstören.“

Wir werden uns gleichzeitig dafür einsetzen, den sportlichen Kontakt, eines der wesentlichsten Mittel der Verständigung, untereinander zu erweitern. Ich bin fest davon überzeugt, daß zum bevorstehenden III. Deutschen Turn- und Sportfest viele westdeutsche Sportfreunde nach Leipzig kommen werden, um das Gespräch fortzusetzen. Ich zähle ebenfalls zu jenen, die im August wieder in der DDR sein werden, um das Fest des Sports miterleben zu können!“ DIETER BUCHSPIESS

Portugiesen voll des Lobes über Gastfreundschaft

Mit 27 Personen kam am Freitagabend die portugiesische Equipe in Berlin an. DFV-Generalsekretär Sepp Kamm und der Vorsitzende des BFA Berlin, Hanne Pohl, begrüßten die Gäste bei ihrer Ankunft im Namen des Deutschen Fußball-Verbandes herzlichst. Der Omnibus brachte die portugiesische Nationalmannschaft ins Hotel „Johannishof“, das nicht weit entfernt vom Walter-Ulbricht-Stadion, dem Austragungsort des Länderspiels, liegt.

Ich saß während der Fahrt zum Hotel neben Spaßvogel Duarte, dem peilschnellen Rechtsaußen des FC Porto, und dem sympathischen Torwart Acurico. Beide

waren erstaunt, als sie bei uns keine russischen Soldaten, sondern unsere Volkspolizisten am Brandenburger Tor sahen. Was muß man ihnen bloß von unserer Republik alles erzählt haben? Völlig ahnungslose Menschen saßen neben mir, die aber ihre Meinung innerhalb kurzer Zeit durch die Tatsachen schnell änderten.

Nachdem sich die Mannschaft nach wenigen Stunden bereits heimisch fühlte, sprach ich mit Bela Gutmann, dem Trainer der portugiesischen Nationalmannschaft. Gutmann spielte früher beim alten MTK Budapest und ist erst vor kurzem aus Südamerika zum FC Porto gekommen. Heute trainiert der Ungar bereits die portugiesische Nationalmannschaft und — wie man sieht — mit recht gutem Erfolg. Er und die „Offiziellen“ waren am anderen Tage über die Unterbringung und der Betreuung des Lobes voll. Vor allem die vier Journalisten — Ricardo Ornelas, (Diario Popular), Fernando Soromenho (Diario de Lisboa), Aurelio Marcio (von der Fußballzeitung A Bola), David Sequerra (Mundo Desportivo) — sprachen sich über die deutsche Gastfreundschaft anerkennend aus.

Bei Fragen, wie sie denn das Spiel am Sonntag einschätzen, war man im portugiesischen Lager sehr skeptisch eingestellt. Bela Gutmann sagte: „Mit einem Unentschieden wären wir schon zufrieden.“ Es war ja auch kein Wunder, daß eben die Ungewißheit im „Vertreter“ Teixeira und Figueiredo großes Vertrauen.

Die Portugiesen kamen ohne die Verletzten Hernal und Stopper Arcanio. Man setzte aber auf die „Vertreter Teixeira und Figueiredo großes Vertrauen.“

Nach einem leichten Training am Sonnbend im Walter-Ulbricht-Stadion schloß sich am Nachmittage eine Omnibusfahrt an.

HANS WOLFRUM



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Europa-Pokal der Länder:

Im ersten Spiel Sieg für Portugal

Bild rechts: Aus dieser günstigen Gelegenheit heraus wurde kein Treffer erzielt, denn im nächsten Moment wird Virgilio seinen Widersacher Wirth mit Erfolg abblocken. Im Hintergrund verfolgt Acurcio die Szene. Unten: Luftduell zwischen Vogt und Figueiredo, das vom konsequenten portugiesischen Mittelverteidiger entschieden wird.

Fotos: ZB, Bach



Mit der Läuferachse zerbrach auch das Mannschaftsgefüge

Eine nicht notwendige 0:2-Niederlage an einem schwarzen Tag unserer Nationalmannschaft / Dennoch brauchen wir die Hoffnungen beim Rückkampf am Sonntag nicht aufzugeben

Es ist auch bei einem Fußballjournalisten zu verstehen, daß er die Spiele seiner Nationalmannschaft nicht nur mit dem Verstand registriert. Und so werden Sie es sicherlich begreifen, daß es mir nach dem Spiel eher zumute ist, eine Trauerode zu schreiben. Der Verlauf der neunzig Minuten kann auch den sachlichsten Fußballbetrachter elegisch stimmen.

Wir hatten eine Chance, im Europapokal der Nationalmannschaften über die Vorrunde hinaus weiter in das europäische Blickfeld zu stoßen. Aber, und da bricht wieder der Optimismus durch, wir haben sie ja noch im Rückspiel am kommenden Sonntag in Porto. Denn ich stimme nicht in den Chor derjenigen ein, die meinen, daß die Reise nach Portugal nunmehr zwecklos sei. Im Gegenteil. Jetzt muß

unsere Nationalmannschaft zu beweisen versuchen, daß diese 0:2-Niederlage ein schwarzer Tag an diesem hellen, sommerheißen Sonntag war. Das ist nicht das Spiegelbild des DDR-Fußballs gewesen. Herbert Schoen, unser ehemaliger Nationalmannschaftskapitän, meinte nach dem Abpfiff, und darin stimme ich mit ihm überein, daß dies das Leistungsbild von 1950 gewesen ist, was unsere Mannschaft diesmal zusammengespielt hat. Nun, es kann nicht Sinn einer Kritik sein, die Spieler zu verdammern, ihnen „den Kakao anzuhängen“. Damit kann man nicht der Sache dienen, keine richtigen Schlüsse ziehen.

Um zu einer möglichst objektiven Einschätzung zu kommen, will ich zunächst versuchen, Ursachen zu finden, die das

(Fortsetzung auf Seite 4)

Die Mannschaftsaufstellungen

DDR (weiße Hose, weißes Hemd)

		Spickenagel		
		Heine		Wagner
B. Müller	Mühlbacher	Kaiser		
Aßmy	Schröter	Vogt	Meyer	Wirth
Cavem	Coluna	Matateu	Teixeira	Duarte
	Vicente	Figueiredo	Mendes	
	Angelo	Virgilio		

Portugal (blaue Hose, rotes Hemd)

Schiedsrichter: Obtulovic (CSR); Zuschauer: 40 000 im Walter-Ulbricht-Stadion in Berlin; Torfolge: 0:1 Matateu (12.), 0:2 Coluna (67.).

Mit der Läuferachse . . .

(Fortsetzung von Seite 3)

schwache Spiel unserer Nationalmannschaft hervorgerufen haben, ohne daß die Spieler selbst darauf Einfluß hatten. Da wäre das durchaus „portugiesische“ Wetter, das zum Baden, aber nicht zum Fußballspielen einlud. Selbst den Zuschauern hatte die Sonne Hemd und Hose an den Körper geklebt. Gewiß, die Hitze hat dem Gegner mehr zugesagt als unserer Elf. Aber auf das Spiel selbst gab sie keinen Ausschlag.

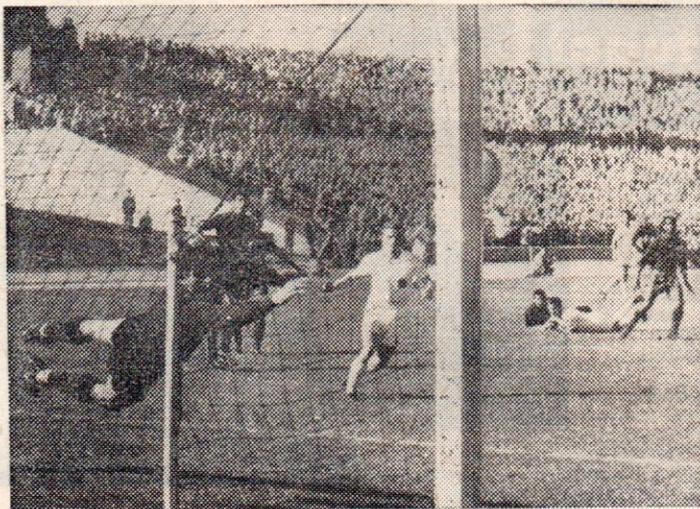
Waren nun die Portugiesen so stark, daß unsere Mannschaft nur eine untergeordnete Rolle spielen konnte? Auch das ist nicht der Fall. Portugals Nationalmannschaft hat das gehalten, was wir von ihr erwartet hatten. Nicht weniger, aber auch nicht mehr. Die Vorzüge ihrer Spieler liegen in der Schnelligkeit, in ihrem Geschick im Nahkampf. Ihr Spiel ist einfach und unkompliziert, individualistisch gefärbt. Ein interessanter Gegner, der durch steiles Sturmspiel immer gefährlich bleibt, aber gegen eine nur einigermaßen geschlossene Mannschaft aus den Angeln zu heben ist.

An diesem Tag hatte die taktisch weniger beschlagene Elf aus Portugal mehr System als unsere Nationalmannschaft. Und das ist wohl der entscheidende Grund, weshalb wir diesen Kampf verloren haben.

Zu diesem Spiel könnte man auch das Lied der unerfüllten Hoffnungen singen. Der Start unserer Mannschaft war gar nicht schlecht, und auch das 0:1 konnte noch nicht Anlaß sein, schwarz zu sehen. Dann eröffnete Abmy in der 35. Minute mit einem prachtvollen Pfostenschuß eine kurze Dransperiode, in der man glaubte, daß nun doch der Faden gefunden worden sei. Auch nach Wiederbeginn schien es, als wenn sich nun das Blatt wenden würde. Aber mit den Minuten verrann auch die Möglichkeit, das Steuer herumzureißen. Als dann das 0:2 fiel, fiel unsere Nationalmannschaft immer mehr zusammen, und es hätte nicht viel gefehlt, dem zweiten wäre auch noch der dritte und vierte Gegendreffer gefolgt.

Versuchen wir trotz der Enttäuschung kalt und nüchtern zu bleiben. Worauf ist es zurückzuführen, daß die taktisch doch geschulteren Fußballspieler in unserer Elf einfach nicht das Rezept fanden? Und wieder müssen wir das alte Lied von den Rissen in der Nahtstelle zwischen Angriff und Abwehr anstimmen. Es sind in erster Linie die Läufer gewesen, die uns dieses Spiel verloren haben. Es war wie eine Sucht. Kaum einmal versuchten Kaiser und Mühlbacher den Ball direkt in die Sturmreihe zu spielen. Immer wieder wurde zuerst der Partner auf der anderen Läuferposition gesucht, und das gab den offensiven gegnerischen Läufern immer wieder Gelegenheit, ihre Drei-Mann-Abwehr rechtzeitig zu verstärken. Aber auch das hätte den Portugiesen nichts genutzt, wenn auf den beiden Flügeln Leute gewesen wären, die im schnellen Antritt die portugiesische Abwehr auseinandergezogen hätten. Sturmläufe an der Linie entlang waren bei unserer Mannschaft so selten zu sehen wie die blaue Mauritius.

So blieb nur der Weg über die Mitte, und da stand mit Figueredo der kälteste der temperamentvollen Portugiesen. Gegen ihn stand der keinesfalls enttäuschende Vogt, der sich redlich abmühte, auf verlorenem Posten, da ihm einfach der Raum fehlte.



Dieser Schuß von Rechtsaußen Abmy, mit dem linken Fuß (!) donnerte gegen den Pfosten, unerreichbar für den sich werfenden portugiesischen Schlußmann.

Foto: Kronfeld

So mühten sich Kapitän Schröter, wieder einmal Musterbeispiel kämpferischen Einsatzes, und Meyer auf den Halbstürmerposten vergeblich ab. Obwohl es eine rein Berliner Sturmformation war, die Harmonie blitzte nur einige wenige Male auf. Dennoch können wir dem Innesturm lediglich den Vorwurf machen, nicht reaktionsschnell genug gewesen zu sein. Übrigens

eine Eigenschaft, die alle Feldspieler in Mitleidenschaft gezogen hat, von der nur Spickenagel verschont geblieben ist.

Da sich unsere Mitarbeiter auf den folgenden Seiten in einzelnen Artikeln speziell mit einzelnen Fragen beschäftigen, will ich mich nur noch mit den Aussichten für das Rückspiel am kommenden Sonntag in Porto befassen. Dieses 2:0 scheint ein fast uneinholbarer Vorsprung für Portugals Nationalmannschaft zu sein. Und dennoch haben wir keinen Grund, die Flinte ins Korn zu werfen. Diese portugiesische Mannschaft ist auch auf heimischem Boden, unter gewohnten Bedingungen, mit der Unterstützung eines leidenschaftlich mitgehenden Publikums zu schlagen. Unsere Mannschaft hat das fußballerische und auch moralische Zeug dazu. Voraussetzung ist natürlich, daß sich jeder einzelne Spieler auf das besinnt, was wirklich in ihm steckt, und vor allem, daß die Summen des individualistischen Könnens sich in reibungsloser Mannschaftsharmonie ins Quadratische steigert.

Jetzt gilt es, die Enttäuschung von Berlin ins Gegenteil umzukehren. Das sind die Spieler sich selbst und allen unseren Fußballfreunden schuldig. Aber diese Erwartungen, die Hoffnungen, die wir auf das Rückspiel setzen, dürfen nicht zu einer Verkrampfung führen. Sie brauchen es auch nicht, wenn jeder nur so spielt, wie er es kann.

ROLF GABRIEL

Die Nationalspieler im Spiegel der Einzelkritik:

Nur Schröter kämpfte wie ein Nationalspieler

Flügelstürmer hatten einen schwarzen Tag erwischt

Karl-Heinz Spickenagel:

Der Karl-Heinz konnte einem direkt leid tun. Er machte in diesem Spiel nicht einen Fehler, und trotzdem verloren wir dieses Länderspiel klar und verdient mit 2:0 Toren. In der zweiten Halbzeit vollbrachte er eine ganz außerordentlich große Leistung. Er riskierte dabei Kopf und Krage, als er sich vor den einschubereiten Matateu stürzte. Ich bleibe dabei: Er ist und bleibt unser verlässlichster Schlußmann.

Bringfried Müller:

Es wäre müßig, wieder die alten Fehler von „Binges“ an dieser Stelle zu wiederholen. Im ganzen gesehen war er aber kein Ausfall. Zwar hatte er in der ersten Halbzeit einige Schwierigkeiten mit Portugals Linksaußen Cavem. Je länger das Spiel aber ging, desto besser wurde seine Einstellung zu diesem schnellen Mann. In Zukunft muß aber „Binges“ mehr und mehr seine Schußtechnik verbessern. Zu viele 50-Meter-Schläge schießt er statt mit dem Innen- mit dem Außenrist. Dadurch wird sein Paß ungenau und findet meistens nicht die richtige Adresse.

Werner Heine:

Unser Mittelverteidiger war mit einigen Abstrichen noch in der Hintermannschaft der beste. Zwar schoß sein Widerrpart Matateu ein Tor, aber seine Schnelligkeit und sein Stellungsspiel waren gegenüber dem Dresdner Ungarnspiel verbessert. Das Kopfballspiel d. h. seine Sprungkraft, war aber im Länderspiel gegen Portugal noch mangelhaft.

Konrad Wagner:

Das Länderspieldebüt des schnellen Wismut-Verteidigers muß man alles in allem als geglückt bezeichnen. Er hatte den schnellsten portugiesischen Stürmer vor sich. Die Aufgabe, Duarte genau zu markieren löste er vorzüglich. Nur einen Mangel hat Wagner noch, er muß

sich als Verteidiger schneller vom Ball lösen.

Waldemar Mühlbacher:

Der Dynamo-Läufer sah gegen Portugal schlecht aus. Seine Pässe fanden meist nicht den Mann. Er war einer der dunkelsten Punkte in unserer Mannschaft. Sein Gegenspieler Coluna hatte entschieden zuviel Spielraum. Der portugiesische Halblinke nutzte dieses weidlich aus, und so war es nicht verwunderlich, daß die Gäste immer wieder ihr Spiel — wie gewünscht — aufziehen konnten.

Manfred Kaiser:

Teixeira stellte Manfred Kaiser immer wieder vor neue Rätsel. Er und Mühlbacher, sonst die Stützen und wichtigsten Faktoren unseres Spiels überhaupt, fielen in diesem Länderspiel völlig aus. Wie schon Mühlbacher, so deckte auch Manfred Kaiser den gegnerischen Halbstürmer mangelhaft. Ich sah Manfred Kaiser noch nie so schwach wie im Berliner Länderspiel. Hoffen wir, daß er seine Leistungen am Sonntag in Porto steigert.

Horst Abmy:

Nur eine einzige gute Leistung konnte man von Abmy in dieser Länderspielbegegnung registrieren. Nämlich in der ersten Halbzeit, als er urplötzlich mit dem linken Fuß abschoß und Acurcio schon überwunden hatte. Aber der Pfosten rettete. Sein körperlicher Einsatz war meiner Meinung nach mangelhaft, jedenfalls nicht so, wie es in einem Länderspiel gefordert wird.

Günter Schröter:

Der Kapitän unserer Nationalmannschaft hatte in der zweiten Halbzeit einige große Szenen am Ball. Trotz einiger Fehlpässe, die aber auf Konditionsmangel zurückzuführen sind, war er wieder derjenige der allen anderen zeigte, wie man kämpfen muß. Leider hatten nur er und Vogt diese guten Eigenschaften im deutschen Sturm.

Gerhard Vogt:

Das Spiel gegen Portugal war das zweite Länderspiel unseres Mittelstürmers. Er war kein Ausfall, war immer zur Stelle, wenn es nötig war. Leider wurde er von seinen Mitspielern statt mit flachen, mit hohen Vorlagen gespeist. Die portugiesische Abwehr bedankte sich dafür, denn in der „Luft“ hatten wir nichts zu bestellen.

Lothar Meyer:

Obwohl in den letzten Wochen immer gut in Form, fand er nicht das Rezept, gegen die portugiesische Hintermannschaft aufzutruppen. Seine großen technischen Vorzüge traten diesmal weniger in Erscheinung. Die Hitze machte ihm wahrscheinlich mehr als allen anderen zu schaffen. In Porto ist es aber noch heißer!

DDR-Nachwuchs in Burg

Am 1. Juli wird die DDR-Nachwuchsmannschaft in Burg ein Vorbereitungsspiel für ihre am 6. Juli beginnende Reise in die Sowjetunion austragen. Gegner ist eine Magdeburger Bezirksauswahl. Vor dem Treffen werden mit den Auswählspielern massensportliche Veranstaltungen durchgeführt.

Günter Wirth:

Unser Linksaußen hatte einen seiner schwärzesten Tage erwischt. Die Härte des portugiesischen Verteidigers behagte ihm gar nicht. Je länger das Spiel lief, um so mehr verflachte seine Leistung. Er hielt vor allem den Ball viel zu lange. Er und Abmy machten unseren Angriff flügelahm. Somit waren wir einer unserer wichtigsten Waffen, nämlich über die Flügel die Hintermannschaft der Gäste aufzubrechen, beraubt.

HANS WOLFRUM

Der Spielverlauf

Vogt konnte Acurcio nicht überwinden

DDR-Portugal 0 : 2 (0 : 1)

Begeisterung schwang noch im weiten Rund des Walter-Ulbricht-Stadions über den schönen Erfolg der Junioren des ASK Vorwärts gegen die Junioren des SC Aufbau Magdeburg (2 : 0) im Vorspiel um die Junioren-Meisterschaft, als Stadtrat Reuter Gäste und Zuschauer im Namen des Magistrats von Groß-Berlin herzlich begrüßte. Jubel brach los, als der Stadionsprecher unter den Ehrengästen den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der SED und Stellvertretenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht und den Präsidenten der Volkskammer, Dr. Dieckmann, ankündigte. Dann hatten die Fußballspieler das Wort.

6. Geplänkel im Mittelfeld. Kapitän Günther Schröter öffnet gleich die Trickkiste gegen Halbstürmer Teixeira, schießt Lothar Meyer mit herrlichem Steilpaß auf die Reise, aber abgewehrt. Das erste Mal ertönt der langgezogene Angriffsschrei der portugiesischen Stürmer. Rechtsaußen Duarte findet sich mit Mittelstürmer Matateu zu einem verblüffend schnellen Zweizüger zusammen.

11. 0 : 1 durch Matateu. Eine kalte Dusche. Wieder ist Außenstürmer Duarte freistehend in Ballbesitz gekommen, schöne Flanke, Mühlbacher bleibt Kopfballsieger gegen den Mittelstürmer, spielt aber dann fehlerhaft, als Coluna, der lange, zurückhängende Negerstürmer, den Ball wieder nach vorn wuchtet. Kurzpaßspiel am linken Flügel, mit Vehemenz schießt Matateu, der schwarze Reißer im Angriffszentrum, den Ball unter die Latte.

22. Großchance für Vogt: Wagner, ins Mittelfeld vordringend, schlägt den Ball steil nach vorn in die Mitte, Lothar Meyer fälscht ab, so Vogt in freie Schußbahn bringend. Aus

wenigen Metern stößt „Riese“ das Leder aufs Tor, aber Sekundenbruchteile, ehe es einschlägt, boxt „Panther“ Acurcio mit theatralischem Sprung das Streitobjekt über die Latte.

36. Pfostenschuß von Army nach unmöglichem Dribbling. Das ist das Signal zu einer tolen Kanonade unserer Stürmer. Auch die Läufer sind mit vorn. Mühlbacher schießt nach, Schröter wird im Strafraum gehalten.

45. Kurz vor dem Pausenpiff noch ein Blitzangriff der Portugiesen. Mittelstürmer Matateu narrt auf Rechtsaußenposition Wagner, stößt zur Linie durch, flankt temperiert. Linksaußen Cavem kommt beinahe unbedrängt zum Kopfball, stößt das Leder mit der Stirn wunderbar nach unten, doch Spickenagel bringt noch eine Hand an den Ball.

52. Angriff auf Angriff rollt auf das Gehäuse von Acurcio. Großchance für Meyer, nach sauberem, langem Paß von Schröter, aber Lothar schießt überhastet, frühzeitig, neben das Tor. Dann wieder eine tolle Gelegenheit für den Mittelstürmer Vogt, den Anschluß zu erzielen. Nach einer Flanke von Günther Schröter riskiert Meyer einen Rückzieher, Vogt verlängert im Fallen sofort direkt, trifft aber genau das Bein des Torwarts.

66. 2 : 0 durch Coluna. Der Halbstürmer, der schon vorher in Abwehr und Aufbau Vorzügliches leistete und gerade in den Drangperioden unserer Elf mit sehenswerten Alleingängen Gegengewicht für seine Mannschaft schaffte, krönt seine Leistung mit dem alles entscheidenden Treffer nach schöner Kombination über die Stationen 7, 8, 5 und Parterreabwehr von Spickenagel. Nun werden unsere Stürmer immer schlechter, zögern immer mehr, schießen immer weniger, jeder unterbricht den Spielfluß, fädelt von neuem ein Pfeifkonzert. Portugals Abwehr aber wird immer stellungssicherer.

HARRO RÖMER



So fiel das 2 : 0 durch Coluna, den Mühlbacher und Wagner nicht am Torschuß hindern können. Damit war das Spiel entschieden.

Foto: Bach

„Schinkenklöpfen“ vertrieb Zeit!

Vor dem Spiel gekiebitzt / Keine Aufregung zu spüren

Der Tag war heiß und hell, und unsere Spieler streiften sich in ihrer Kabine um 15.30 Uhr leuchtendweiße Leibchen über — die Farbe der Unschuld! Niemand ahnte zu jener Zeit, daß wir dann auch im Spiel wie die Fußballunschuldigen ausschauten. Die Stimmung war ausgesprochen gut, zuversichtlich, ruhig. Spickenagel ging noch ein paar Schritt mit dem Schwiervati spazieren. Manni Kaiser hatte Besuch aus Gera und wälzte das Kursbuch wegen der Rückverbindung. Binges Müller drückte jeden Neuankommenden mit unschuldigem Augenaufschlag bei der Begrüßung ein Eisstück in die Hand — und alle hatten ihren Spaß! Dann kam Herr Körfer. Der westdeutsche Spielausschußvorsitzende war in Vertretung von Herrn

Vogl (CSR) als offizieller Beobachter der UEFA gekommen. Fritz Gödicke begrüßte ihn in unserer Kabine. Mühlbacher stand vor dem Casino und mußte wie die anderen Autogramme geben. Zwischen durch erzählte er von seinem siebenjährigen Bruder, der eine große Fußballkanone zu werden verspricht. Die Spieler sprachen von allem möglichen, nur nicht vom Spiel. Stülz saß der Berliner Teddybär, der anschließend den Gästen überreicht wurde, in seinen letzten Berliner Stunden in einer Ecke — unberührt von allem „Drum“ und „Dran“.

Zwischendurch huschte der Schiedsrichter Obtulovic über den Flur auf der Suche nach Hammer und Dreifuß. Ein Nagel im Schuh quälte ihn. So hatte halt jeder seine Sorgen.

In der Kabine der Portugiesen tat sich zunächst gar nichts. Fest verrammelt war die Tür. Dann setzte sich Ersatzmann da Costa als Portier davor, wand sich kunstgerecht aus seinem Frottierhandtuch einen Turban gegen die sengende Hitze. Ab und zu blienzelte ein Neger neugierig aus dem Türrahmen. Sicher hielten es die Fußballbesessenen nicht mehr auf ihren Stühlen aus. Mit dem sehr aufgeschlossenen Trainer Guttman schob ich mich in das „Heiligum“, aber nur um, wie er sagte, „zwei Minuten Milieu“ zu sehen.

Auch dort gute Stimmung. Was gesprochen wurde, verstand ich nicht, aber ich bemerkte, daß auf der Massagebank ein spaßiges Schinkenklöpfen im Gange war. Drei andere trieben Gymnastik im Brauseraum — alle hatten schon ihre roten Jerseys an, nur der Neger Matateu noch nicht. „Ja, er schwitzt auch“, sagte Trainer Guttman in gutem Deutsch, „obwohl er aus Afrika stammt.“ Und noch etwas sehr Nettes sagte der ehemalige ungarische Spieler: „Wenn Sie so gut spielen, wie hier Ihre Gastfreundschaft ist, können wir nicht gewinnen.“ Zum Glück für Herrn Guttman war unsere Bewirtung für die Gäste tatsächlich besser als unser Spiel.

Um 15.45 Uhr verließen beide Vertretungen, gefaßt und gesammelt, ihre Kabinen und gingen leichten Schrittes in den glühenden Stadionkessel. Die einen kehrten knapp zwei Stunden später als glückstrahlende Sieger zurück — die anderen niedergeschlagen und deprimiert. Aber als sie einliefen, trugen sie alle 22 die gleichen Hoffnungen und Wünsche, zu gewinnen...

WERNER EBERHARDT

Stimmen nach dem Spiel:

Wie immer, wenn Neger in einer Mannschaft mitwirken, schließt sie das Publikum schnell ins Herz. So waren auch die farbigen Portugiesen Vicente, Matateu, Duarte und Coluna die ausgesprochenen Lieblinge. Ein dichtes Spalier säumte den Zugang zu den Kabinen, um die Aktiven nochmals aus nächster Nähe zu sehen. Und Coluna lief wie ein Ballettänzer durch die Massen, die „bravo, bravo“ riefen, klatschte selbst mit in die Hände und verbeugte sich nach allen Seiten. Der Abgang eines Fußballhelden! Ein Berliner Steppke, mit einem Blick für das Wesentliche ausgestattet, rief erstaunt: „Guck mal, der ist nicht mal naß!“ In der Tat, das Trikot war kaum angefeuchtet. Als man ihn später fragte, sagte er: „Natürlich war es warm, aber wir Afrikaner sind die Hitze gewöhnt.“ Bei unserer Elf spielte in den anschließenden Diskussionen die Hitze eine untergeordnete Rolle. Entsetzt stellte Masseur Gerhard Hoffmann seinen Medizinmannkoffer in die Ecke, startete fassungslos in den Raum und meinte ärgerlich: „Warum denn nur haben wir kein Mannschaftsspiel. Es schien, als ob jeder Spieler beweisen wollte, was er alles mit dem Ball kann.“ Ja, ja, besser gesagt, was er nicht kann. Zu solchen Kunststücken und Dribblings waren die Portugiesen der falsche Partner. Horst Assmy, auch einer von der „Friedrichstadt-Palast-Truppe“, meinte: „Wenn sich niemand anbietet, versucht man es eben doch wieder allein, auch wenn es vorher ge-

„Taktisch sehr unklug gespielt!“

rade schießing. Moppel Schröter, mit einer tüchtigen Rißwunde am Hinterkopf, er verletzte sich schon in der ersten Halbzeit, sagte: „So taktisch unklug haben wir tatsächlich lange nicht gespielt. Die Deckung ließ dem Gegner zuviel Spielraum. Wir Stürmer aber verstanden es zuwenig, uns nach hinten anzubieten, den Bällen entgegenzulaufen. Trotzdem, so ganz aussichtslos gehen wir nicht zum Rückspiel. Freilich, den Vorsprung der

Portugiesen aufzuholen wird schwer sein, aber wir wollen wenigstens viel besser spielen als heute.“

Bei einer kleinen Visite in der jetzt weit offenstehenden portugiesischen Kabine zeigte Matateu seine blendend weißen Zähne und griff das Thema Wärme wieder auf: „Ach, das war Wetter für uns. Ich freute mich, daß es so warm war. Mir macht das Spielen da viel Spaß. Je wärmer, um so lieber ist es mir.“ Der Leser wird an anderer Stelle eine Bemerkung finden, die vor dem Spiel notiert wurde, und wo der Trainer sagte: „Auch wir haben Schwierigkeiten bei solcher Wärme.“ Der portugiesische Trainer sagte zum Spiel nicht allzuviel. Bekanntlich steht ja noch das Rückspiel aus. „Aber es war ein sehr faires Spiel. Meine Mannschaft hat besser gespielt, als beim 1 : 0 gegen Schottland. Die deutsche Mannschaft hat wohl vergessen aufs Tor zu schießen.“

Trainer Gödicke, wie immer sehr sachlich und ruhig, schiebt die schlechte Leistung zunächst auf den Sturm: „Dort wurde unnützig gedribbelt, zuwenig der Hintermannschaft Entlastung gegeben, denn die konnte den weit zurückgehenden portugiesischen Stürmern nicht so weit folgen. Trotzdem hätte auch unsere Abwehr im gegebenen Moment nicht so mit dem Angriff zögern dürfen. Gegen solche Supertechniker muß man energisch dazwischenfahren. Das wissen wir doch seit langem, aber befolgt wurde es wieder nicht.“

WERNER EBERHARDT



Aufmerksamer Beobachter: Portugals Trainer Guttman (links).

„Spicke“ steckte Kopf in den Sand

Abwehr fegte nicht schnell genug dazwischen

Unmittelbar hinter der verlängerten Torlinie zu sitzen bringt dem Betrachter doch andere Eindrücke als von der Pressetribüne aus, weil er sich mehr mit dem Geschehen verbunden fühlt. Aber diese Tornetz-Tuchföhlung mit Spickenagels Gehäuse brachte recht viele Gefahren mit sich: denn wenn die Sturmwellen der schwarzhäutigen Portugiesen anrollten, war auch für den Mann auf dem Hocker Alarmstufe gegeben, weil diese exzellenten Stürmer vom Typ eines Duarte oder Matateu nicht lange fackelten. Das allerdings nicht nur mit den Beinen, sondern auch mit dem Mund. Doch nichtsdestotrotz, andere Länder, andere Sitten. Dafür spielten die Gäste von der Atlantikküste aber, mit internationalem Maß gemessen, einen recht passablen Fußball. Man konnte es aus Nahdistanz recht gut verfolgen, vor allem auch unsere Schwächen.

Der „schwärzeste Mann“, Matateu, schien der geistige Lenker in der portugiesischen Angriffsreihe zu sein, denn er setzte nicht nur seine Leute mit maßgerechten Pässen in den Rücken unserer Deckung ein, sondern dirigierte seine schnellen Nebenleute auch mit Händen und mündlichen Anweisungen. Bei aller Gefährlichkeit der portugiesischen Stürmer aber fehlte ihnen an absoluter Klasse die Flüssigkeit, das direkte Weiterleiten des weißen Balles. Das starke individualistische Spiel schlug dabei aber immer wieder in eine große Qualität der Gefährlichkeit um, weil unsere Abwehrspieler zu spät den Gegner angriffen und den Stürmern meist zuviel Raum ließen. So hatten die Supertechniker ständig Gelegenheit zum Einleiten ihrer Angriffe, die besonders dann gefährlich waren, wenn unsere Abwehrspieler weit bis über die Mittellinie aufgerückt waren (außer Heine) und die Portugiesen aus der Defensive mit blitzartigen Vorstößen die DDR-Deckung aufrollten. Debutant Wagner machte vor der Pause mit Einschränkung seine Sache recht gut, wenn er auch eine ganze Anzahl Zweikämpfe gegen die selbst auf engstem Raum trickreichen portugiesischen Stürme verlor. Aber in den letzten 20 Minuten, als eigentlich alles bei unserer Mannschaft fehlschlug und sich die Unzulänglichkeiten in ein fehlerhaftes Spiel häuften, da fiel auch Wagner entscheidend ab.

Unsere Abwehr ist nicht entschlossen genug in die Bresche gesprungen, fegte nicht dazwischen, wenn die Portugiesen oft Sekunden das Leder ruhen ließen und es dann an die gewünschte Adresse brachten. Das wurde den meist von rechts angreifenden Gästen dadurch erleichtert, weil Kaiser seinen Halbstürmer Teixeira immer wieder davonlaufen ließ, Wagner zum Angreifen gezwungen war und sich auf dem rechten Außenstürmerposten ein gegnerischer Spieler geradezu „sonnen“ konnte.

Den einen Vorteil hatte aber die „Tornetzposition“, ständig den besten deutschen Spieler vor sich zu haben: Karl-Heinz Spickenagel. Er brachte wohl als einziger des von mir aus Nahdistanz zu übersehenden Blickfeldes gute Form mit und bewahrte vor allem Ruhe. Aber seine ansprechenden Leistungen und das Bemühen, immer wieder die Kugel recht schnell (nach Ausbällen) ins Spiel zu bringen, fand wenig Gegenliebe bei seinen Mannschaftskameraden. Da steckte selbst „Spicke“ in der 77. Minute im wahrsten Sinne des Wortes an der Strafraumgrenze den Kopf in den Sand. Und ich hätte es am liebsten auch getan.

HANS JOACHIM SCHULZE



Die Portugiesen kamen uns „spanisch“ vor!

Es ist nach diesem Spiel tatsächlich auch nicht leicht, das Leistungsvermögen des Siegers einzuschätzen, denn die Gegenwirkung war in diesem Fall wirklich zu gering. Die dunkelhaarigen, zum Teil sogar dunkelhäutigen Südländer zeigten all das, was man vorher von ihnen erwartet hatte: schnellen Antritt, geschmeidige Körperbewegung, hervorragende Sprungkraft und untadelige, kurze Ballführung, verbunden mit laufenden Körpertäuschungen, in der schnellsten Bewegung ausgeführt. Hinzu kam noch ein blitzschnelles Reaktionsvermögen bei allen Spielern. So gesehen, spielten sie also südamerikanischen Fußball bester Kopie.

Die Frage, ob sie diese Eigenschaften auch bei schärfster Bedrängnis zeigen, wurde im Sonnenkessel des Berliner Walter-Ulbricht-Stadions nicht geklärt, da die DDR-Mannschaft mit einigen Ausnahmen in der ersten Halbzeit den konfusensten Fußball seit Jahren spielte. Bemerkenswert immerhin, daß die Südländer auch einige durchaus englische (lies: europäisch nüchterne) Eigenschaften erkennen ließen. So spielten alle drei Verteidiger, vornehmlich aber der lange Stopper, einen absolut zweckmäßigen, sachlichen Fußball mit scharfen Körperattacken und risikolosem Spiel vor dem eigenen Tor. Um zu einem einigermaßen vollgültigen Urteil über die wahre Spielstärke der Portugiesen zu kommen, müßte man sie tatsächlich erst einmal gegen eine konsequent deckende und hart spielende Mannschaft sehen; denn soviel Platz zum Spielen,

wie sie im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion hatten, werden sie in einem Länderspiel nicht so schnell wieder bekommen.

Sie brauchten sich während der ganzen 90 Minuten nicht einmal umzustellen, sie konnten stets aus der Lauerstellung ihr Spiel aufbauen. Über die individuelle Klasse eines jeden einzelnen gibt es nach dieser Vorstellung wohl keinen Zweifel. Ob aber dieses Einzelkönnen auch im Ernstfall zu einer reifen Kollektivleistung zusammenwächst, erscheint zumindest fraglich.

Vorbildlich demonstrierten die portugiesischen Stürmer das Rückwärtsanbieten, d. h. das Entgegenlaufen zum Ball. Diese Ausweichmanöver, oftmals nur auf kleinstem Raum ausgeführt, gingen den DDR-Spielern völlig ab. Natürlich kam die tropische Hitze den Gästen entgegen. Während die DDR-Spieler vornehmlich in der zweiten Halbzeit samt und sonders wie vom Hitzschlag gelähmt wirkten, waren die Portugiesen bis zum Abpfiff nicht nur körperlich, sondern auch geistig beweglich. Die Schuld am völligen Versagen der DDR-Mannschaft jedoch nur allein bei diesen Temperaturen zu suchen, ginge am Ziel weit vorbei. Das Hauptübel lag vielmehr im gesamten Spielablauf. Zum hundertsten Male wurde mit erschreckender Deutlichkeit, bewiesen, daß wir im internationalen Konzert bestenfalls aus der Deckung heraus kontern, nach wie vor jedoch nicht mit 6 oder 7 Mann stürmen können.

WOLFGANG HEMPEL

Mit jugoslawischen Augen gesehen

Unter den vielen ausländischen, westdeutschen und Westberliner Gästen saß zum Länderspiel in der ersten Reihe der Ehrentribüne des Walter-Ulbricht-Stadions still und reserviert der jugoslawische Verbandstrainer Ćirić und machte seine Notizen. Er war gekommen, „den nächsten Gegner zu studieren“, vorausgesetzt, daß auch das Rückspiel der Jugoslawen gegen Bulgarien im Oktober erfolgreich bestritten wird (das erste Spiel gewannen sie in Belgrad mit 2:0). Der Sieger der Paarung DDR-Portugal trifft demnach also auf den Sieger vom Balkan. Ćirić ist einstmaliger Spieler und nachmaliger Trainer von Roter Stern Belgrad (er führte die Mannschaft in den letzten Jahren zweimal zur Meisterschaft) und trainierte 1957/58 die bekannte italienische Mannschaft Lazio Roma.

„In erster Linie dachte ich an die deutsche Mannschaft, als ich zur Beobachtung nach Berlin kam. Bis zur Halbzeit widmete ich ihr immer noch meine Aufmerksamkeit, weil ich glaubte, sie würde dennoch das Spiel gewinnen. Aber die

zweite Halbzeit hat mich dann vollends enttäuscht. Es war ein schwaches Länderspiel.“ Wir glaubten, nach dieser Niederlage wäre es abwegig gewesen, den prominenten Gast zu fragen, wie er unsere Mannschaft in der internationalen Fußballskaala einrangieren würde. Er ging aber von selbst darauf ein und meinte: „Man sieht es, Ihre Spieler vermögen besser zu spielen, als sie es gegen Portugal getan haben, und ich weiß, es wäre unreal, sie nach diesem Spiel einordnen zu wollen. Ich hatte den Eindruck, daß Ihre Spieler unter der Last der Verantwortung nicht frei gespielt haben. Sie spielten zu einfach und waren stets froh, wenn sie den Ball abspielen konnten. Der Hauptmangel des Treffens war, das Spiel in die Breite.“

Die Schlußbemerkung des prominenten Gastes vom Balkan lautete: „Um allein das technische Spiel zu pflegen, ohne Kampf und ohne die den Deutschen eigene Härte, wie es offenbar heute hier demonstriert wurde, fehlt Ihren Spielern noch die nötige internationale Erfahrung, fehlt ihnen das, was nur durch dauernden Kontakt mit den Besten im Fußball erworben werden kann.“

Was Torwart Acurcio gedacht haben mag:

Wie schnell sie die Nerven verloren . . .

Dreimal in die Kniebeuge und tief Luft geholt. So, nun wollen wir mal sehen, was die Deutschen vom Fußball verstehen. Aufgepaßt, da kommen sie schon. Schnell und direkt läuft der Ball aus der Abwehr. Was ist denn, Mendes? Bleib bei dem Kleinen, den sie immer Moppel rufen. Den darfst du nicht allein spazieren lassen. Gut so, Figueiredo. Na, im Kopfball machst dir so leicht auch keiner etwas vor. Warum sie nur immer wieder hoch spielen? Uns kann es nur recht sein. Was ist denn, Angelo?! Oh, der Rechtsaußen ist ja plötzlich frei. Schnell drei Kreuze — sein Schuß ging knapp daneben. Es heißt aufpassen, die Deutschen sind energisch, aber sie verhaspeln sich auch oft. Keine Nerven. Ach, und der kleine Linksaußen. Bringt der den Ball noch herein? Tatsächlich. Naja, den werde ich mir mal angeln. Verdamm, meine Abschläge liegen heute zu hoch. Jetzt bekommen sie einen Freistoß am 16er. Nur die Ruhe und eine schöne Mauer bilden. Ja, so — und die Lücke rechts ist für mich. Da kommt schon der Ball. Keine Gefahr. Figueiredo, paß mir schön auf

Im obenstehenden Bild: Dieser Schuß von Vogt wurde vom portugiesischen Torhüter zur Ecke gebockt. Links Angelo und Figueiredo. Foto: Bach

den Mittelstürmer auf. Siehst du, da wäre es schon beinahe passiert. Jetzt muß ich raus, er kann ja nur noch die kurze Ecke anvisieren. Hochgesprungen und — Eckball. Uff, das wäre geschafft.

Wie der Matateu das wieder gemacht hat, was?! Ruck-zuck, und schon saß der Ball unter dem Balken . . . Das beruhigt, außerdem werden sie schon schwächer. So schnell schon? Nun kennen wir sie schon. Es war nicht sehr schwer, sie versuchen ja praktisch immer wieder dasselbe. Sollst mal sehen, der Rechtsaußen kommt mit der Zeit immer weniger zur Rande. Oh, was ist denn das: Alle Himmel — wenn der Pfosten nicht gewesen wäre. Das Ding hätte ich nicht zu fassen gekriegt. Gleich mich der Pausenpfiff kommen. Ich glaube, wir werden gewinnen . . .

So, jetzt steht mir die Sonne im Gesicht. Schon sind sie wieder da. Zwei Eckbälle hintereinander. Keine Chance, meine Herren. Einmal bin ich zur Stelle, und den anderen befördert Figueiredo per Kopf weg. Heute muß ein Glücksspiel sein. Ist doch der kleine Mittelstürmer noch an den Ball hinter Figueiredo gekommen und schießt mir aus zwei Metern an die Beine?! Verflücht noch einmal. Von den gegnerischen Außen kommt keine Gefahr mehr, ich hab's ja gewußt. Und jetzt lassen auch die anderen sehr nach. Was sie nur machen in der Läuferreihe. Das wird nicht gut gehen. Sie kennen Coluna und Duarte nicht.

Hab ich's nicht gesagt? Da steht es schon 2:0. Sie lassen unseren Stürmern unwahrscheinlich viel Spielraum. Das kann noch böses ins Auge gehen. Jetzt müßten sie eigentlich mit allen verfügbaren Mitteln angreifen. Sind sie müde geworden? Kreuz und quer im Mittelfeld. Sie wissen nicht recht, was sie machen sollen. Sie sind schon geschlagen, und wir haben noch 20 Minuten zu spielen. Das ging ja leichter, als ich dachte. Da ist der Schlußpfiff. Na — und das Rückspiel in Porto lassen wir uns natürlich nicht aus der Hand nehmen. Denn: Sie kennen uns nämlich immer noch nicht, auch wenn es für sie heute eine Lehre gewesen sein mag . . .

ROLF DIETZ



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Das Spiel der deutschen Läufer:

In Angriff und Abwehr Pensum nicht erfüllt

Kaiser, Mühlbacher weit unter Normalform geblieben!

In modernen Fußball spielen die Läufer eine bedeutende Rolle. Sie bilden das Bindeglied zwischen Abwehr und Angriff. Funktionieren diese wichtigen Stationen nicht reibungslos, dann leidet das ganze Spiel einer Mannschaft darunter. Wir wollen mit diesem Gedankengang keinesfalls den Eindruck erwecken, von den unzureichenden Leistungen unserer Läufer Waldemar Mühlbacher und Manfred Kaiser sei das insgesamt unbefriedigende Abschneiden der deutschen Elf allein abhängig gewesen. Das mangelhafte Pensum der beiden Spieler mit der Nummer 5 und 6 auf den weißen Jerseys war jedoch, und zwar in nicht geringem Maße, ausschlaggebend dafür, daß unsere Elf nicht zu einem spielerischen Fluß fand. Da sich schon beim kürzlichen Ungarnspiel in Dresden (0:1) ähnliche Folgerungen ergaben, soll nachstehend der Versuch unternommen werden, nach den speziellen Ursachen in diesem Kampf zu suchen.

Es ist bekannt, daß sich Mühlbacher und M. Kaiser in der Art ihres Spiels unterscheiden, daß

der Dynamo-Sportler wirkungsvoller ist in der Bekämpfung seines unmittelbaren Gegenspielers, während Manfred Kaiser in stärkerem Maße seine Aufgabe darin sieht, sich in die Aktionen des Angriffs einzuschalten und ihnen den entsprechenden Rückhalt zu verleihen. Für das Spiel gegen die Portugiesen, so sah es die taktische Marschroute vor, galt das besondere Augenmerk unserer Läufer den beiden hervorragenden Halbstürmern Teixeira und Coluna. Sie zu fesseln wäre, so bestärkte es sich im Verlauf mehrfach, gleichbedeutend gewesen mit einer Mattsetzung der Schlüsselfiguren im portugiesischen Spiel!

Leider gelang es beiden Läufern nicht, ihre diesbezüglichen Aufgaben zu lösen. Sie begingen fast stets den schwerwiegenden Fehler,

jene hervorragenden Techniker in Ballbesitz gelangen zu lassen. Erst dann erfolgte, und zumeist nicht mit vollem Erfolg, der Einsatz mit dem Ziel, die Aktion des Gegenspielers zu unterbinden. Lediglich zehn Minuten nach dem Seitenwechsel vermochten Mühlbacher und Manfred Kaiser diese beiden Spieler auszuschalten, weil sie konsequent an ihrer Seite blieben. Doch das war zu wenig. Sowohl Coluna als auch Teixeira entfalte-

ten „Halben“ in der eigenen Hälfte über zuviel Raum, und hier wäre es bereits erforderlich gewesen, daß sich die Halbstürmer eingeschaltet hätten. Auch das unterblieb vielfach.

In der konstruktiven Wirkung erreichten beide Läufer ebenfalls nicht Durchschnittsverfassung. Nur selten wurde ein Paß über größere Strecken geschlagen, der Stürmer dadurch gefordert! Das übermäßige Quergeschiebe auf engstem Raum,

„FuWo“-Fachkommentare

ten ihren Spieltrieb streckenweise nach Belieben, weil ungestört in ihrem Vorhaben.

Verbandstrainer Gödicke meinte, beide Läufer hätten ihre Deckungsaufgaben nicht in entsprechender Weise erfüllt, weil sie den Gegenspielern zuviel Raum ließen. Allerdings hätten auch die Halbstürmer ihre Aufgaben nicht gelöst, wenn sich Coluna und Teixeira weit nach hinten orientierten. Zweifellos läßt sich beides bei einer Einschätzung nicht voneinander trennen. Tatsächlich verfügten die portugiesi-

oft sogar zwischen den beiden Läufern selbst, war völlig unangebracht. Nur wenige Paßbälle erreichten den eigenen Mitspieler, zuviel wurde außerdem mit dem Ball gelaufen. Mit zunehmender Spielzeit, so schien uns, ging die Selbstsicherheit immer stärker verloren, so daß schließlich kaum noch nennenswerte gute Aktionen gelangen. So stark unter gewohnter Form sahen wir Mühlbacher und Manfred Kaiser wirklich noch nicht.

DIETER BUCHSPIESS

Es gab ein Mittel

Schnelles und direktes Spiel fehlte!

Weshalb haben unsere Spieler immer wieder den Ball hoch nach vorn geschlagen? Warum liefen sie so oft mit dem Ball am Fuß auf den Gegner zu? Wieso liefen sie den Ball nicht flach und direkt in den freien Raum rollen? Diese Fragen wurden im Gespräch der Fußballfreunde nach dem Länderkampf im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion stets von neuem aufgeworfen.

Boxe den Fighter, fighte den Boxer, heißt ein Leitsatz des Faustkampfes. Er hat in gewissem Sinne auch für andere Sportarten Gültigkeit. Übertragen wir ihn auf den Fußball, so kann man feststellen: Für jedes Mittel des Gegners gibt es ein Gegenmittel.

Die Stärke und Spielweise der portugiesischen Auswahl war uns schon vor dem Länderspiel bekannt geworden. Unsere Verbandstrainer hatten die Gelegenheit ergriffen, den Europapokalgegner beim 3:4 gegen die Schweiz in Genf zu beobachten. Was sie hier sahen und ihren Schützlingen vermittelten, das bestätigte sich dann auch in Berlin. Hohes, schnelles und weiträumiges Spiel, hieß die Parole bei den Gästen. Mit wenigen langen Schlägen, meist über größere Entfernung, überbrückten sie weite Räume des Spielfeldes. Das waren ihre ureigenen Mittel, um den Länderkampf gegen uns zu bestreiten und zu gewinnen. Und sie hatten Erfolg damit.

Unsere Spieler fanden nicht das geeignete Gegenmittel. Sie hörten nicht auf die Anweisungen ihrer Trainer. Sie vergaßen sogar das, was sie schon verschiedene Länderkämpfe gegen sogar noch stärkere Gegner gelehrt hatten. Erst versuchten sie, es den Portugiesen gleichzutun und in den höheren Lagen mitzumischen. Das mußte vergeblich sein, denn in dieser Beziehung waren die Gäste eben stärker. Beim Kopfballspiel konnte es kaum einer von den Spielern im weißen Dreß mit ihnen aufnehmen. Die hoch nach vorn geschlagenen oder hereingeflankten Bälle wurden meist eine sichere Beute der sprungkräftigen Abwehr.

Dann griff man zu einem anderen, genauso untauglichen Mittel. Es wurde gedribbelt, gedribbelt und immer wieder gedribbelt. Aber auch auf diese Weise waren die im Nahkampf hervorragenden Portugiesen nicht zu bezwingen. Man lief sich stets von neuem fest. Man verzögerte das Spiel. Man verausgabte sich. Man verlor den Ball leicht, allzu leicht.

Dabei sollte es doch unseren Spielern bekannt sein, daß nur schnelles, direktes und raumgreifendes Spiel den Erfolg verbürgt. Den Ball laufen lassen, heißt nun einmal die Parole des modernen Fußballs. Nur dann, wenn unsere Läufer und Stürmer dieses Prinzip beherzigt hätten, wäre ein Erfolg über die, individuell gesehen, überlegenen Gäste aus Portugal möglich gewesen. Diese Schlußfolgerung gilt es aus dem verlorenen Länderkampf um den Europapokal und für das Rückspiel in Porto zu ziehen.

LOTHAR NAGEL

Sonne und doch schlechte Sicht?

Betrachtungen zum Thema Blicktechnik

Was gehört eigentlich alles zur Blicktechnik? Allein Fußballverständnis? Gewiß nicht. Auf alle Fälle ist die Voraussetzung zum „Fußballsehen“ das technische Können, die absolute Beherrschung des Balles. Man kann von den Spielern unserer Nationalmannschaft gerade nicht behaupten, daß sie auf diesem Gebiete Nichtkünstler wären. Wir wissen aber auch, daß es gerade auf dem Gebiete des Sehens im Spiel noch mancherlei Schwächen gibt. So kraß wie diesmal sind die Mängel in der Blicktechnik jedoch selten bei unseren Nationalspielern in Erscheinung getreten. Ein entscheidender Fakt für unsere Niederlage! Wir wissen, daß gerade bei unserem Spiel, das sich ja in erster Linie auf das kollektive Zusammenspiel stützt, eine ausgezeichnete Blicktechnik erforderlich ist. Wenn man nicht, ohne dreimal den Kopf zu wenden, sofort ein Auge dafür hat, wo der eigene Mann steht, wo sich eine brennende Situation ergibt, um einen Paß in die Gasse zu schieben, oder wo man selbst im rechten Augenblick

loszulaufen hat, weil man spürt, daß der Mitspieler einen auf die Reise schicken will, dann fehlt eben das Wichtigste in unserem Spiel: das gegenseitige „blinde Verstehen“.

Vielleicht haben es die Südländer — und die Portugiesen rechnen wir in ihrem Stil gewissermaßen auch schon dazu — etwas leichter als wir. Sie sind nun einmal mehr Individualisten und suchen in den Qualitäten einzelner Spieler ihren Erfolg. Bei ihnen strahlte die größte Gefährlichkeit von den braunhäutigen Matateo (9) und Duasta (7) aus. Aber auch sie waren nicht nur gefährlich, weil sie so enorm schnell und wendig in den Strafraum eindringen. Ihre Täuschungsmanöver und Dribblings waren erst dadurch so vollendet und überraschend, weil der eine wie der andere bei seinen Aktionen nicht auf das Leder zu starren brauchte, wie es der große Teil ihrer Mitspieler, aber eben leider auch unsere Spieler vorführten.

Das uns Überraschende war: Auch solche technisch perfekten Leute wie Manfred Kaiser und Meyer ließen mangels Übersicht dem Gegner viele Bälle. Beim Passen und Schlagen ruhte auch ihr Blick zu oft auf dem Ball, und man konnte dann direkt darauf warten, daß er nicht oder ungenau an die gedachte Adresse kam. Schröder blieb überhaupt in dieser Hinsicht eine rühmliche Ausnahme. Doch er selbst mußte mehrfach vergebens warten, als er klug in Stellung lief, daß jemand auf sein Spiel einging, daß er ihn doch sehen möge. Das Übel begann schon nach wenigen Minuten, und als „ersten Übeltäter“ registrierten wir in der 14. Minute Wirth, der mit dem Ball weiterdribbelt, anstatt aufzuschauen und zu Schröder zu passen.

Das Gegenstück bei den Portugiesen bereits wenige Minuten zuvor, als der Rechtsaußen einen herrlich geschlagenen Paß auf den urplötzlich lossprintenden Mittelstürmer gab. Also eine ähnliche Situation, wie sie auch zum ersten Tor des Gastes führte. Darin eben lag eine ihrer Hauptwaffen, während sie bei uns leider, leider stumpf und stumpfer wurde.

GÜTZ HERING

... aber bei den Ecken gewannen wir

Der Statistiker hat das Wort / Portugiesen liefen viel ins Abseits

Der Statistiker sollte eigentlich kühl bis ans Herz sein. Wenn er sich nämlich allzusehr in den Bann des Geschehens ziehen läßt, vergißt er zwangsläufig das Notieren — Strich beim Ausball für Portugal, Strich beim Freistoß für die DDR. Strich beim Abseits des Gäste-Sturms und so fort und so fort. Ich versuchte meiner Aufgabe gerecht zu werden und hoffe vor allem, daß nicht noch ein anderer Statistiker geführt hat. Denn nur dann möchte ich mit ruhigem Gewissen behaupten: Meine Zahlen stimmen wie die Faust aufs Auge.

Die deutsche Nationalmannschaft lag anfangs mit Freistößen im Hintertreffen. Bis zur Pause führte sie jedoch schon mit 12:9. Beim Schlußpfiff waren der DDR insgesamt 26, den Portugiesen 13 zugesprochen worden. Obwohl wir zwei Freistoß-Spezialisten in unseren Reihen (Wagner und Heine)

hatten, gab es dadurch keine heikle Situation für die Gäste.

Sehr lange ließ der erste Eckball auf sich warten. In der 22. Minute erzielten wir das „1:0“, denn Arcucio konnte einen gefährlichen Vogt-Schuß nur ablenken. Gleich darauf lautete das Eckenverhältnis aber 1:1, als Manfred Kaiser gegen Rechtsaußen Duarte retten mußte. Beim Wechsel hieß das Konto 4:2, am Spielende 8:5 für uns. Das ist aber nur ein sehr schwacher Trost angesichts des Endresultats.

Ins Abseits liefen die portugiesischen Stürmer in der ersten Hälfte allein achtmal, später nur noch zweimal. Mittelstürmer Matateo und Rechtsaußen Duarte waren daran mit vier bzw. drei Abseitsstellungen am meisten beteiligt. Ihre Gesten nach den Abseitspfiffen amüsierten die Zuschauer immer von neuem. DDR-Stürmer befanden sich vor und

nach der Pause je zweimal im Abseits.

Ausbälle hielten sich die Waage. Es gab 21 Einwürfe (in der ersten Hälfte 9) für die DDR und 22 (14) für Portugal.

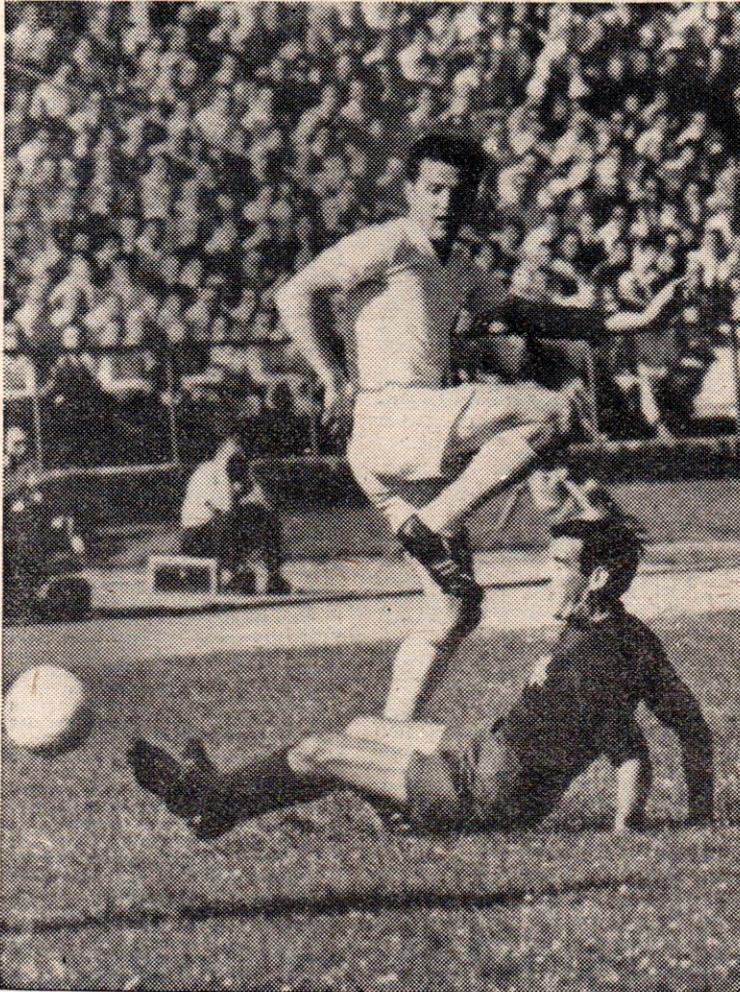
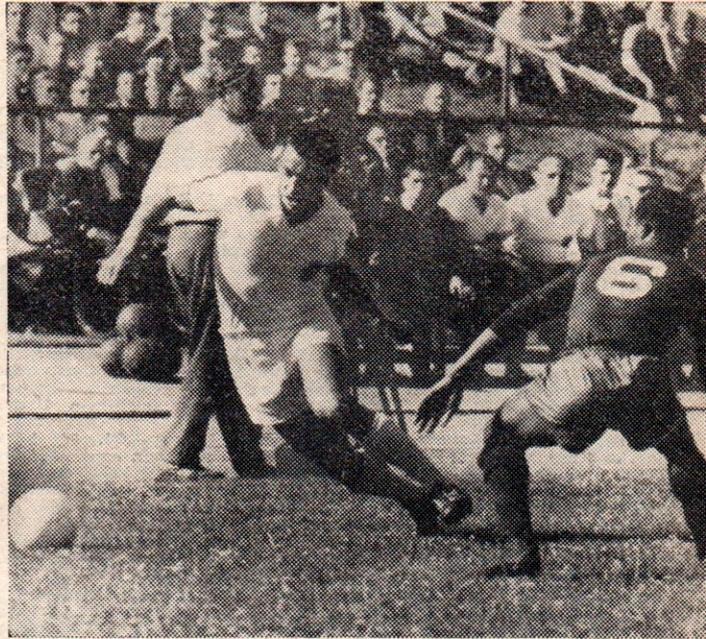
Rekord-Internationale in ihren Mannschaften war bei den Gästen der 30jährige linke Verteidiger Virgilio mit 31 Länderkämpfen und beim Hausherrn der 32jährige Halbrechte Günther Schröder mit 24 Auswahlspielen. Ein Neuling stand nur in der deutschen Vertretung mit Conny Wagner. Vogt hatte bereits am 11. Februar dieses Jahres im offiziellen Länderspiel in Djakarta gegen Indonesien (2:2) mitgewirkt.

Das 38. Tor im 25. Länderkampf wollte uns nicht gelingen, dafür büßten wir den 45. und 46. Verlusttreffer ein. Ob sie unter Umständen sehr schwerwiegend waren, wird nun der Europapokal-Rückkampf in Porto zeigen.

H. G. BURGHAUSE



Schnappschüsse

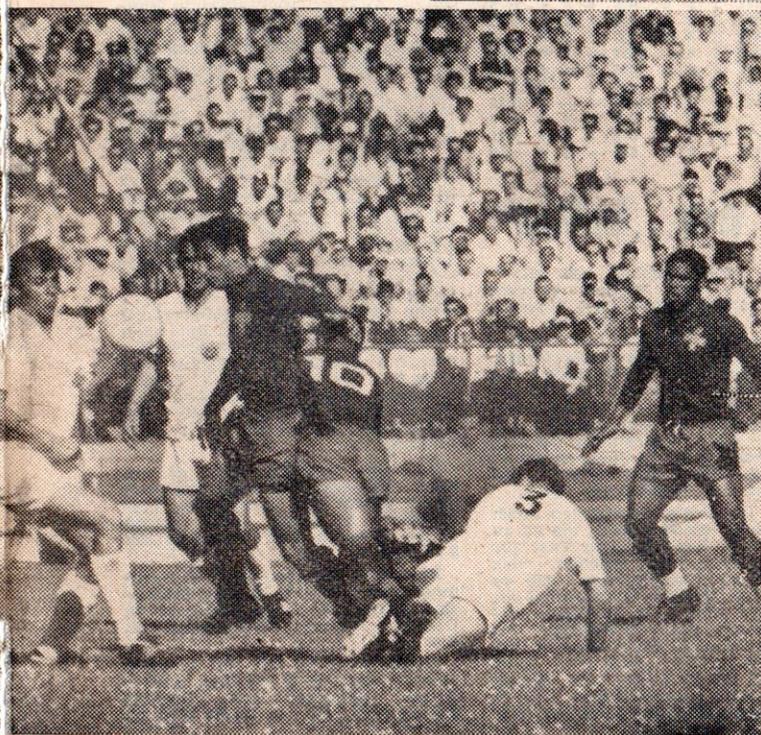
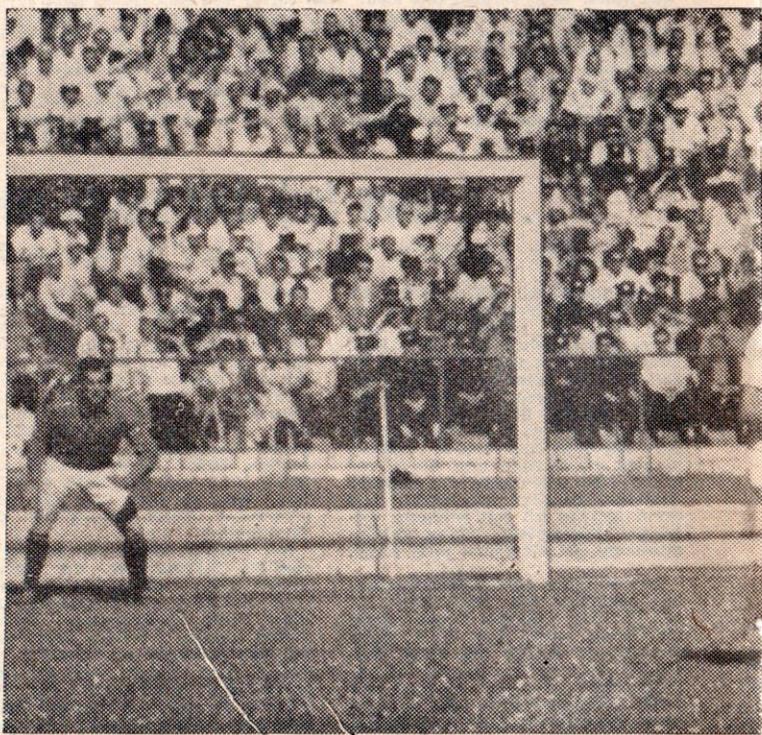




er Vicente jedoch das Nachsehen. Untenstehend: Gefahr im deutschen Strafraum. Von links erkennen wir Spicknagel, Müller, Mühlbacher, Teixeira, Coluna, Heine und Matateu. Rechts daneben: Die Leistung von Linksverteidiger Wagner (hier im Kampf mit Coluna) fiel insgesamt gesehen gut aus. Rechts nebenstehend: Linksaußen Wirth will den Ball annehmen, wird dabei allerdings genau markiert vom portugiesischen Kapitän Virgilio.



Fotos: Bach (4), Kronfeld (2)

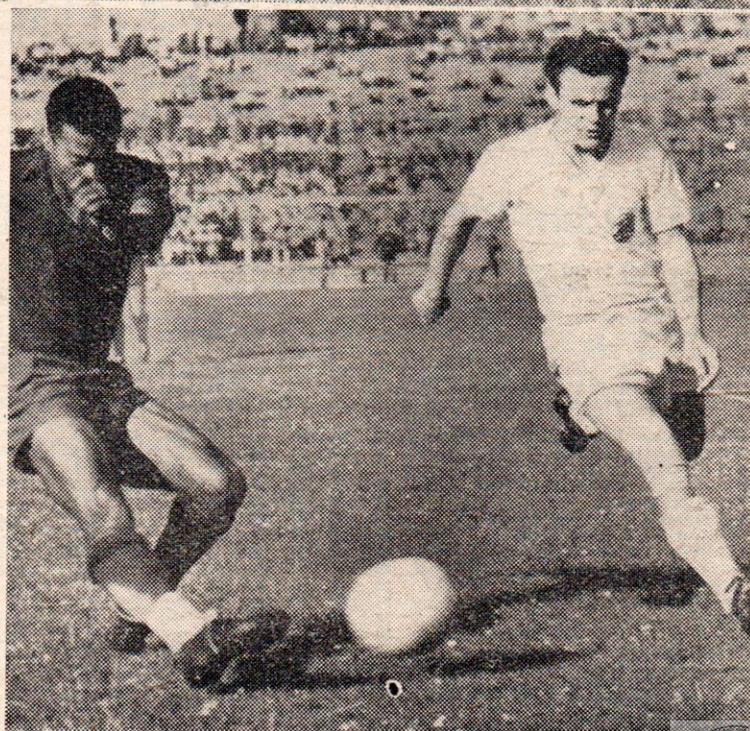
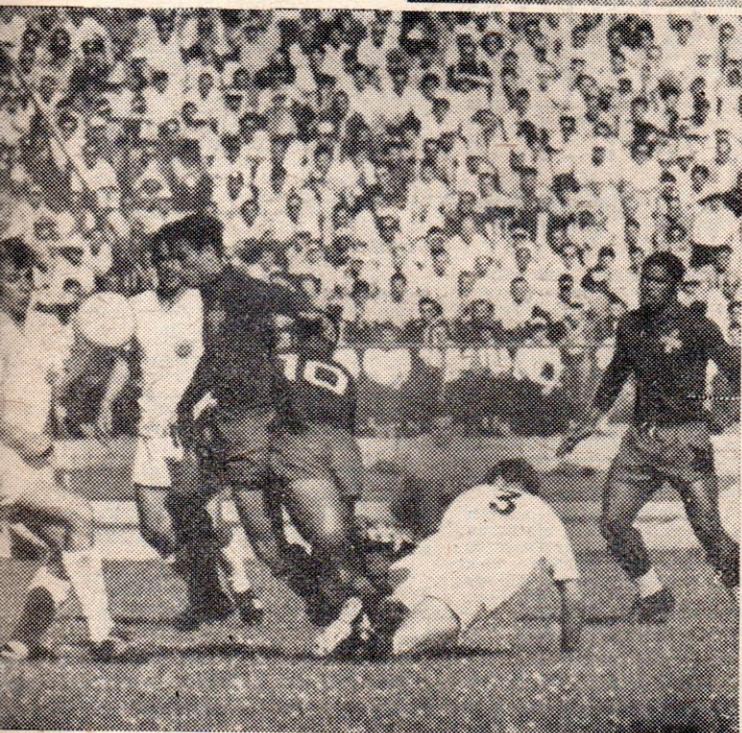


om Länderspiel



Zu den Bildern: Links oben: Nach dem 2:0 umarmen sich die portugiesischen Spieler. Hier sind es Matateu, Coluna und Teixeira. Darunter: Bevor Meyer an den Ball gelangt, hat sich Angelo eingeschaltet und geklärt. Nebenstehend: Nur selten setzte sich Afmy eindrucksvoll durch. Hier gibt er Vicente jedoch das Nachsehen. Untenstehend: Gefahr im deutschen Strafraum. Von links erkennen wir Spickenagel, Müller, Mühlbacher, Teixeira, Coluna, Heine und Matateu. Rechts daneben: Die Leistung von Linksverteidiger Wagner (hier im Kampf mit Coluna) fiel insgesamt gesehen gut aus. Rechts nebenstehend: Linksaußen Wirth will den Ball annehmen, wird dabei allerdings genau markiert vom portugiesischen Kapitän Virgilio.

Fotos: Bach (4), Kronfeld (2)



Direkt, schnell und steil lief der Ball

SC Fortschritt Weißenfels—SC Empor Rostock 1 : 1 (1 : 0)



Fortschritt (blau/blau): Tuszynski; Gänkler, Stricksner, Wiesemann; Elzemann, Bechstedt; Blatt (ab 82. Reinhardt), Dallagrazia, Ackermann, Meyer, Degenkolbe. **Trainer:** Worbs.

Empor (blau-gelb): Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Schaller, Minuth; Bartels (ab 70. Zedel), Leeb, Holtfreter, Kleiminger, Speth. **Trainer:** Fritzsche.

Schiedsrichter: Green (Limbach); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1 : 0 Meyer (8.), 1 : 1 Kleiminger (79.).

In Weißenfels hingen die Trauben hoch. Dies sollten die Rostocker zu spüren bekommen, denn bereits wenige Sekunden nach Spielbeginn jagte Ackermann den ersten Schuß knapp am Tor von Schröbler vorbei. Mit diesem Warningschuß begannen die Einheimischen ein Spiel, an dem die Zuschauer ihre helle Freude hatten. Direkt, schnell und steil lief

der Ball. Mit Schüssen wurde auch nicht gezeit. Die Schuhstädter verstanden es sehr gut, die etwas leichtfertig wirkende Deckung der Gelbhemden aufzureißen und dadurch gefährliche Situationen vor des Gegners Tor heraufzubeschwören. Als dann in der achten Minute der Halbrechte Dallagrazia plötzlich am linken Flügel auftauchte, erspähte er eine Lücke, schob dem schnell startenden Meyer den Ball vor die Füße, der aus vollem Lauf das Leder zum Führungstreffer für seine Farben in die Maschen setzte.

Die Rostocker Fünferreihe dagegen fand nicht das richtige Mittel, die konsequent und scharf deckende Mannschaft der Weißenfelser — in der Stopper Stricksner mehrmals Beifall auf offener Szene erhielt — zu überlisten. So wurden die Angriffe meistens schon im Keime erstickt, und das sehr offensiv spielende Läuferpaar Elzemann/Bechstedt schickte seine Stürmer immer und immer wieder auf Reisen.

Mit Beginn der zweiten Halbzeit hatten die Ostseestädter etwas mehr vom Spiel. Die nichts einbringenden Querpasser des ersten Spielhalbes wurden durch Steilvorlagen ersetzt, so daß auch das Weißenfelser Gehäuse oft in Ge-

fahr geriet. Mit letztem Einsatz konnte in der 53. Minute der hervorragend kämpfende Bechstedt einen von Bartels aus kürzester Entfernung abgegebenen Schuß gerade noch retten. Nachdem auch der unermüdete Kleiminger (62. Minute) eine Gelegenheit ungenutzt ließ, raffte sich die Fortschritt-Mannschaft erneut auf. Licherloh brannte es wieder vor dem Rostocker Tor. Aber dann kam die kalte Dusche für die Weißenfelser. An der Mittellinie des Spielfeldes erhielt Kleiminger den Ball zugespielt. In einem langen Dribbling lief er an Gänkler vorbei, und der für Tuszynski nicht erreichbare Ball (79. Minute) rollte langsam über die Torlinie zum Ausgleichstreffer.

Bei den Reserven dominierten in der ersten Halbzeit die Empor-Spieler, die durch einen sehenswerten Bombenschuß von Drews (5.) und ein weiteres Tor (36.) von demselben Spieler mit 2 : 0 den Sieg erkämpften.

Weißenfels: Jakob (ab 46. Hofmeister); Ebisch, Siemoch, Kummer; Isermann, Beyer; Ochmann; Prell, Elzemann, Roy, Turzer.

SC Empor: Maier; Rump, Wruck, Lembke; Robowski, Lempert; Berlin, Weber, Mattner, Drews, Rabiega. **LANGE**

Der Sieg greifbar nahe . . .

SC Einheit Dresden—SC Motor Jena 1 : 2 (0 : 1)

SC Einheit (weiß-rot): Großstück; Albig, Losert, Jochmann; Knappe, Pfeifer; Hennig, Walter (ab 48. Kropp), Weinreich, Matthes, Petersohn. **Trainer:** Siegert.

SC Motor (weiß): Brünnen (ab 20. Fritzsche); Otto, Marx, Ahnert; Imhof, Woyzath; Graupe, Lange, Eglmeyer, Müller, Schymik. **Trainer:** Buschner.

Schiedsrichter: Vogel (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Lange (3.), 1 : 1 Pfeifer (46.), 1 : 2 Eglmeyer (78.).

Den Dresdenern bleibt augenblicklich nichts erspart! Und hoffentlich sind sich die sympathischen Jenaer aller Glücksumstände und der Tatsache bewußt, daß ihnen zumindest ein Punkt so quasi als Gastgeschenk mit nach Hause gegeben wurde. . . Die Glücksumstände begannen in der dritten Minute mit einem blendenden „Sonntagsschuß“ von Lange aus 25 Metern (haargenau ins obere linke Eck) und endeten mit einem Patzer von Losert nach nahezu einständiger Überlegenheit der Dresdener, die ganze Serien von Eckbällen erzwangen. Fritzsche auf eine unwahrscheinliche Belastungsprobe stellten, die gesamte Torumrandung zum Erzittern brachten, aber eben nur ein Tor erzielten.

Als alle schon den endgültigen K.o. des schon „angezählten“ Gegners aus Jena erwarteten, hielt Stopper Losert über den Ball. Wie ein Ferrier nahm Eglmeyer die unvermutete, überraschende Chance wahr: blitzschnell, überlegt und wahrscheinlich nur durch ein elfmeterreifes Foul vom Ball zu

trennen. Aus war der Traum, die Hoffnung vom ersten Sieg, der so greifbar schon da lag.

Es ist nicht das erste Mal, daß ich in dieser Saison über die Dresdener zu schreiben gezwungen bin, sie hätten vielleicht diese Niederlage oder jenes Unentschieden nicht verdient gehabt. Auch diesmal drängt sich die Frage auf: Lächelte das Fußballglück wirklich dem Tüchtigsten (oder besser dem Tüchtigsten)?! Der SC Einheit kämpfte mit letzter Hingabe, es gab Torchancen über Torchancen. Aber immer fehlte der berühmte Zehntimeter.

Die Lage ist nun in der Elbestadt bitter ernst. Es bleibt zu hoffen, daß die sich anbahnenden Veränderungen in der Arbeit der Klubleitung, der Sektionsleitung und des Trainers Siegert bald Erfolge haben mögen. **RESERVE: 0 : 0.**

ROLF DIETZ

Zwickau brauchte 58 Minuten

BSG Motor Zwickau—BSG Chemie Zeitz 4 : 1 (0 : 1)

Motor (schwarz-rot): R. Baumann; Neff, Glaubitz, Seiler; Gruner, Ötler; Brill, Tauscher, W. Baumann, Jura, R. Franz. **Trainer:** Dittes.

Chemie (grün-weiß, grüner Brustring): Ernst (ab 69. Richter); Tympl, Pacholsky, Fischer; Landmann, Freitag; Krontal, Wilms, Bauchspieß, Neumann, Volkmar. **Trainer:** Wagner.

Schiedsrichter: Planer (Jena); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Bauchspieß (29.), 1 : 1 Ötler (58.), 2 : 1 R. Franz (69.), 3 : 1 Jura (70.), 4 : 1 Tauscher (86.).

Motor Zwickau begann vom Anpfiff an mit zielstrebigem Angriffen, die zunächst vor allem über den „Nachwuchs-Flügel“ (Brill—Tauscher) vorgetragen wurden. Heikle Minuten gab es für die Zeitzer, in denen die sattelfesten und schlagstarken Verteidiger ihren anfangs ziemlich unsicheren Torhüter Ernst großartig unterstützten. Den Gastgebern schmeckte die hohe Spielweise der Grün-Weißen gar nicht, zumal die Chemie-Leute mit dem drangvollen Mittelstürmer Bauchspieß und seinen beiden Außenstürmern drei Angriffspitzen hatten, die auf ihre Chance lauerten. Allerdings kam das Resultat dieser Bemühungen zustande, als Neff einen Zeitzer Stürmer unfair anging und sich der Schiedsrichter zu einem indirekten Freistoß, etwa 15 m vor dem Tor, entschloß. Neumann paßte kurz zu Bauchspieß, der konzentriert mit wohlgezieltem Schuß den sichtsbehindernden Baumann überwand.

Zwickaus Anhänger kamen aus dem Stöhnen nicht heraus. Chance für Chance wurde durch technisch besseres Spiel und gute Mittelfeldkombinationen herausgearbeitet und — vergeben. Die Zeitzer fanden das Mittel, um bis zur 58. Minute trotz ständiger Unterlegenheit ihr Tor rein zu halten: immerwährendes Stören des Gegners bei jeder Gelegenheit, vielbeinige Abwehr und „Luft schaffen“ durch befreiende Schläge. Doch binnen hundert Sekunden war es um die Zeitzer geschehen, als nach dem 1 : 1 durch Ötlers Kopfball (Maßarbeit) die Entscheidung durch die nach technischen Kabinettstückchen erzielten Treffer von Franz und Jura fiel. Was nach dem 3 : 1 noch geschah, stand im Zeichen der Überlegenheit Zwickaus, die sich schließlich im klaren 4 : 1 ausdrückte.

Bei den Reserven gab es ein noch höheres Ergebnis, Zwickau siegte durch den zweifachen Torhüter E. Franz sowie durch Wilde, Bentsch und Pursutidis mit 5 : 1 Toren.

Zwickau: Schadenberg; G. Baumann, Neumerkel, Wilde; Schneider, Schaub; Wajandt, Kluge (ab 60. Ulrich), Bentsch, Pursutidis, E. Franz.

Zeitz: Richter (ab 46. Gryzb); Mende, Sparschuh, Sachse; Heine; Handt; Rössiger, Pohl, Lucker, Wacker, Finger. **THEO HARBE**

Oberliga: Einheit noch immer ohne Sieg

	Heimspiele		Auswärtsspiele	
	Sp.	Pkt.	Sp.	Pkt.
1. SC Wismut K.-M.-St.	12 8 3 1	19:11	19: 5 5 1	11:1 3 2 1 8: 4
2. ASK Vorwärts Berlin	12 5 5 2	21: 8	15: 9 4 2	10:2 1 3 2 5: 7
3. SC Empor Rostock	13 3 9 1	17:11	15:11 3 3	9:3 — 6 1 6: 8
4. SC Fort. Weißenfels	13 5 4 4	17:16	14:12 4 2	10:2 1 2 4 4:10
5. SC Rotation Leipzig	12 4 5 3	19:19	13:11 2 2	6:6 2 3 1 7: 5
6. SC Lok Leipzig	12 4 5 3	14:17	13:11 3 2	1:4 1 3 2 5: 7
7. SC Motor Jena	13 4 5 4	13:14	13:13 2 3	7:7 2 2 2 6: 6
8. SC Dynamo Berlin	12 4 4 4	16:15	12:12 4 2	10:2 — 2 4 2:10
9. Chemie Zeitz	13 5 2 6	19:30	12:14 4 2	1:4 1 — 5 2:10
10. SC Akt. Br.-Senftenb.	12 3 5 4	13:12	11:13 2 2	1:1 6:4 1 3 3 5: 9
11. SC Turbine Erfurt	12 4 3 5	15:15	11:13 4 3	11:3 — 5 0:10
12. Motor Zwickau	13 4 3 6	13:18	11:15 3 1	7:7 1 2 3 4: 8
13. SC Einheit Dresden	13 — 8 5	9:15	8:18 — 5 1	5:7 — 3 4 3:11
14. Lok Stendal	12 1 5 6	10:14	7:17 1 3	2 5:7 — 2 4 2:10

Oberliga sammelte über 32 000 DM für das „Dritte“

Die dritte Etappe im Wettbewerb unserer Oberliga zu Ehren des III. Deutschen Turn- und Sportfestes ist abgeschlossen. Wenige Wochen nur sind es noch bis Leipzig, und wer noch Boden gutmachen will, der muß diese Zeit schon gehörig nutzen! Unsere Fußballer wissen, worauf es ankommt.

Sicher werden sie die Zeit nicht so ohne Anstrengungen verrinnen lassen.

Gab es bei der letzten Auswertung noch eine zusammenliegende Spitzengruppe, so hat sich diesmal eine Mannschaft stark nach vorn geschoben und behauptet allein die Führung: **SC Empor Rostock.**

1. SC Empor Rostock	110	18	60	60	20	60	42	370
2. SC Dynamo Berlin	28	47	20	110	15	52	17	289
3. SC Turbine Erfurt	30	44	60	80	20	16	9	239
4. ASK Vorwärts Berlin	30	94	50	10	15	63	8	270
5. SC Lok Leipzig	30	67	50	40	25	—	7	219
6. SC Rotation Leipzig	30	20	40	80	20	8	13	211
7. Wismut Karl-Marx-Stadt	30	14	90	30	20	—	13	197
8. SC Motor Jena	30	72	60	10	5	—	3	180
9. SC Einheit Dresden	24	72	30	20	15	8	2	171
10. Motor Zwickau	25	49	10	30	50	—	3	167
11. SC Fortschritt Weißenfels	34	44	20	10	20	14	162	
12. Chemie Zeitz	30	53	—	10	40	—	6	159
13. SC Aktivist Brieske-Senftenberg	16	27	—	60	20	—	4	127
14. Lok Stendal	18	34	10	20	10	27	3	122

(Die Spalten bedeuten: 1. Festübung, 2. Geldsammlung, 3. Treffpunkt Fußball, 4. Landspiele, 5. Übungsleitertätigkeit, 6. Sportabzeichen, 7. NAW, 8. Gesamtpunktzahl)

Hier einige Zahlen, die unterstreichen, was bisher erreicht wurde: 431 Oberliga- und Reservestruktur teilnahmen an den Festübungen. 32 540,40 DM wurden bisher für Leipzig aufgebracht. 50mal führten unsere Fußballer den „Treffpunkt Olympia“ durch, bestritten 57 Spiele in Landgemeinden, stellten 59 Übungsleiter für Jugend- und Schülermannschaften, erwarben bisher 140 Sportabzeichen in Gold, Silber und Bronze und leisteten 1515 Stunden im NAW.

Noch ist nichts entschieden, noch sind einige Wochen Zeit, die es zu nutzen gilt, das Leipziger Fest zur Sache aller zu machen, das „Dritte“ so vorzubereiten, wie es sein muß. Dieser Wettbewerb ist ein Mittel dazu. Die Wettbewerbskommission beim Präsidium des DFV dankt allen Mannschaften für ihre bisherige Mitarbeit und wünscht ihnen weiter viel Erfolg bei unserer gemeinsamen Arbeit! **Wettbewerbskommission im DFV**

Die vier Ersten unter sich!

Manndeckung zur Zwangsjacke

SC Chemie Halle—Aufbau Magdeburg 2 : 0 (2 : 0)



Chemie: (weiß): Weise; K. Hoffmann, Heyer (ab 40. Kleine), Herz; Urbanczyk, Larisch; Strahl, Schmittinger, G. Hoffmann, Lehmann, Busch. **Trainer:** Werkmeister.

Aufbau (weiß-rot): Michalak; Röpke, Gifhorn, Müller; Gravert, Weimann; Eckhardt, Kubisch, Wiedemann (ab 71. Lehmann), Hirschmann, Stöcker. **Trainer:** Wittenbecher.

Schiedsrichter: Bergmann (Hildburghausen). **Zuschauer:** 17 600. **Torfolge:** 1 : 0 Strahl (32.), 2 : 0 Gifhorn (44.), Selbsttor.

Klassenerkmale waren selten in diesem harten, kämpferischen Spiel und blitzten nur in Einzelaktionen durch. Spielfluß über mehrere Stationen war rar. Dabei spielte Aufbau insgesamt für das Auge im Mittelfeld noch wohlgefälliger und mit einer frappierenden Überlegenheit bei Kopfbällen. Die Wirksamkeit des hängenden „Stürmers“ Kubisch war erstaunlich. Aber man sah auch unverkennbare Deckungsfehler und eine unerklärliche Hemmung des als schußstark gerühmten Sturms an der Gefahrenlinie.

Daß es bei Chemie nicht lief wie sonst, schien mir folgende Ursachen zu haben: zum Angriff fehlten 1. Holdi Welzels konstruktive Ideen, 2. die genauen, weite Räume überbrückenden Vorlagen des sonstigen Läufers „Hopper“ Hoffmanns (der im Sturm ohne jede Wirkung blieb). Urbanczyk leistete ein beachtliches, lobenswertes Kapitel Abwehrarbeit, aber sein Zuspiel bleibt verbesserungsbedürftig. Als K. Hoffmann für den verletzten Heyer ins Abwehrzentrum mußte, ging der Läuferreihe mit dem nach hinten beordneten Larisch der zweite starke Mann verloren, der mit imponierender Unbekümmertheit Tricks wie ein Routinier vollbrachte und den der nach langer Pause erstmalig eingesetzte Kleine bei weitem nicht ersetzen konnte. So hing

der Angriff — in dem der kleine Strahl gegen den körperlich weit überlegenen Müller auf verlorenem Posten stand — oft ohne Unterstützung im Raum und hatte noch dazu Mann bei Mann messerscharf deckende, sozusagen auf den „Töppen“ des Gegners stehende Deckungsspieler wie Kletten an sich. Diese nahmen ihre taktischen Anweisungen so genau, daß sie, wie Trainer Wittenbacher formulierte, die eigene Initiative vergaßen und ihre Zwangsjacke die ganzen 90 Minuten nicht abstreifen konnten. So gab es auch in der Magdeburger Deckung nur selten eine „Aufbau“-Abwehrreaktion.

WERNER STÜCK

der Einbruch in Dresden einmüde war. Der Wille dazu war auch vorhanden, jedoch mit dem unbedingten Willen schließt sich eine Nervosität und Unsicherheit ein, die zu Fehlern führte, wie man sie sonst nicht gewohnt ist. Wie unsicher war vor allem in der ersten Hälfte die Abwehr, wie wenig wirkungsvoll das Spiel beider Läufer.

Das Rezept der Dynamo-Elf wurde schon in den ersten Minuten klar. Tretschok mit der Nummer sieben auf dem Rücken postierte sich sofort neben Günther in der engeren Abwehr und organisierte mit allen drei Verteidigern einen Riegel, der einem anderen Angriff, als ihn Wolfen an diesem Tage stellen konnte, zu schaffen gemacht hätte

WALTER FLEISCHER

Die Nervosität war zu groß

Chemie Agfa Wolfen—Dynamo Eisleben 0 : 0

Chemie (weiß-blau-weiß-gestreift): Schaaß; Wüstefeld, Jahn, Dreißig; Merkel, Riediger; Erdmann, Büchner II, Heilemann (ab 70. Hähnel), Wawrzyniak, Ernst. **Trainer:** Sockoll.

Dynamo: (weiß-rot): Brunzlow; thee; Tretschok, Bauerfeld, Geb-

Veit, Günther, May; Hauke, Matzhard (ab 80. Leschek), Schulbe, Schütze. **Trainer:** Schober.

Schiedsrichter: Glöckner (Leipzig). **Zuschauer:** 3000.

Die Chemie-Elf hatte vor eigenem Publikum etwas gutzumachen, um somit zu dokumentieren, daß

Gefährliche Greifswalder Stürmer

Motor Bautzen—Einheit Greifswald 2 : 2 (1 : 1)

Motor (weiß-schwarz-weiß): Kramer; Noack, Höldner, Kraut; Hartstein, Schumacher; Koslin, Meltke, Böhme, Korn, Köhler. **Trainer:** Werner.

Einheit (weiß-rot): Lippert; Dyck, Lang, Grapentin; Rosenthal, Hanne; Schuldt, Holze, Saß, Steinfurth, Stein. **Trainer:** Wießner.

Schiedsrichter: Unversucht; **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0 : 1 Holze (3.), 1 : 1 Böhme (29.), 2 : 1 Böhme (57.), 2 : 2 Saß (65.).

Die Bautzener mußten diesmal Lehmann, Pohl und Koglin ersetzen und bekamen bereits in der dritten Minute nach Tändeleien in der Abwehr (Höldner—Hartstein) die Gefährlichkeit des Greifswalder Angriffs zu spüren. Holze schaltete sich schnell ein und schoß flach und unhaltbar den ersten Treffer. Erst als es Motor gelang, den Aktionsradius der beiden Spielmacher Holze und Steinfurth einzuengen, kam man langsam zum Zuge. Zwei schöne Kopfbälle Böhmes brachten Ausgleich, Führung und leichte Feldvorteile. Als aber Saß mit einem Hinterhaltsschuß überraschend gleichziehen konnte, waren die Gäste wieder im Bilde. Dreimal retteten Latte und Pösten die Bautzener vor einem weiteren Einschlag. Trotzdem erscheint Punktteilung, gemessen an dem Spielfleiß und der Einsatzfreude der stark umgebauten jungen Motor-Mannschaft, nicht unverdient. Trainer Werner war hoch zufrieden mit dem Unentschieden, meinte aber, daß seine Mannschaft vorher Gelegenheit hatte, das Spiel zu entscheiden. Trainer Wießner haderte mit Fortuna wegen eines annullierten Treffers (Kramer wurde behindert) und des Schußpechs in der letzten Viertelstunde.

SEIFERT

Steinachs erster Sieg

Motor Steinach—Dynamo Dresden 4 : 2 (1 : 0)

Motor (weiß): Jahn; Bätz, Scheler, Schubert; Demmler, Kühn; Fesselmann, Leib, Linz, Luthardt II, Luthardt I. **Trainer:** Leib.

Dynamo (blau): Danilowski; Drechsel, Gärtner, Pfohl; Oeser, Weigelt; Schmidt, Kreische, Legler, Palitzsch, Walter (ab 56. Härtelt). **Trainer:** Petzold.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 2200; **Torfolge:** 1 : 0 Leib (20.), 2 : 0 Leib (49.), 3 : 0 Luthardt II (60.), 3 : 1 Palitzsch (72.), 4 : 1 Luthardt II (81.), 4 : 2 Härtelt (82.).

Dynamos 8 : 1-Sieg gegen den Tabellenzweiten am Vorkonntag war noch bei allen in guter Erinnerung. Deshalb war man gespannt auf das erneute Zusammentreffen der beiden Aufsteiger. Trainer Petzolds Meinung vor dem Spiel: Steinachs Tabellenstand entspricht nicht den Leistungen. Siebenmal wurde knapp mit einem Tor Unterschied verloren. Trainer Leib gab seiner Hintermannschaft Anweisung, konsequente Manndeckung durchzuführen und den Dynamo-Stürmern den Schneid abzukaufen. Dieses Rezept ging wohl auf. Die beiden schnellen Außen der Gäste waren in sicherer Obhut, und Torjäger Legler erfreute sich einer sicheren Bewachung.

Als Spielregisseur Leib Steinach mit zwei herrlichen Toren aufwartete, schien das Spiel gelaufen zu sein, zumal auch aus der Läuferreihe ein gutes Aufbauspiel gezeigt wurde. Dynamos Stürmer bemühten sich während des ganzen Spieles, Linie ins Spiel zu bringen, scheiterten aber immer im entscheidenden Augenblick an der sicheren Abwehr.

OSKAR JAKOB

Wurzen mußte stürmen

Empor Wurzen West—Chemie Glauchau 2 : 0 (1 : 0)

Empor (blau-weiß): Grabitz; Nostriz, Walter II, Häring; Weiß, Kirchner; Kupzock, Hager, Heydenreich (ab 46. Landschreiber), Keil II, Keil I. **Trainer:** Hinneburg.

Chemie (blau): Krause; Petzold (ab 46. Teichmann), Otto, Schwager; Laitzsch, Schneider; Rische, Jacob, Däge, Gresens, Beyer. **Trainer:** Möckel.

Schiedsrichter: Dubsky (Dresden); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1 : 0 Keil II (41.), 2 : 0 Kupzock (55.).

Sofort nach dem Anstoß blieb Mittelstürmer Daeger fast ständig mit Keil II in Tuchfühlung. Aus massierter Abwehr heraus versuchten die Gäste mit ihrem nicht ungefährlichen Vier-Mann-Sturm, Wurzens Abwehr besonders durch den schnellen, aber schlecht schießenden linken Flügel zu über- raschen und einen knappen Sieg, zumindest aber ein Unentschieden zu erzwingen. Wurzens kritische Situation erforderte jedoch eine voll offensive Spielweise, die aber auch erst gegen Ende der ersten Halbzeit von Erfolg gekrönt war. Mittelstürmer Heydenreich, der leicht angeschlagen das Spiel aufnahm und zur Pause ausschied, war dieses Mal nicht die gefährliche Sturm- und Spitzreue, nächst der Wurzener Sturmreihe an Durchschlagskraft mangelte.

Immerhin waren die Aktionen des Empor-Sturmes, die vom fleißigen Läuferpaar Kirchner und Weiß gut unterstützt wurden, aber um so viel gefährlicher, daß der Sieg verdient war.

Auch als Glauchau gegen Ende umschaltete und Verteidiger Schwager mit nach vorn stieß, hielt die nicht enttäuschende Empor-Abwehr stand. Aber Weiß zeichnete sich dabei besonders aus, als er im Zweikampf mit Gresens auf der Torlinie ein sicheres Gästetor verhinderte.

ALFRED SAUPE

Punkteteilung für Wismut

Wismut Gera—Lokomotive Weimar 0 : 0

Wismut (weiß-rot): Grimm; Schimmel, Fenk, Töpel; Giersch, Schräpfer; Kießling, Schmiecher, Zimmermann, Petzold, Schattauer. **Trainer:** Melzer.

Lok (schwarz-rot): Dalski; Langbein, Schäller, Wolff; Wagner, Göring; Kappes, Thöne, Schröpfer (ab 70. Jackel), Seiffert, Sonnenkalb. **Trainer:** Dietel.

Schiedsrichter: Kurtz (Lauchhammer); **Zuschauer:** 4000.

Das Spiel stand im Mittelpunkt des fünften Pressefestes in Gera,

war aber nur von 4000 Zuschauern besucht. Es sollte ein dramatischer Höhepunkt sein. Wohl begann Wismut im großen Stil, da aber Zimmermann das Zusammenspiel mit der linken Seite übertrieb, und sich die Weimarer Abwehr schnell darauf einstellte, verlor Wismuts Spiel nach und nach viel von seiner Gefährlichkeit. Auch Giersch und Schräpfer trieben das Lader ausschließend in die Mitte, so daß der rechte Flügel vollkommen in der Luft hing, und alles Stürmerspiel mehr und mehr zur brotlosen Kunst wurde.

Weimar spielte in dieser Sonnen- glut unbestritten die ideenreichere Partie. Das Hauptinteresse der Zuschauer konzentrierte sich dabei auf die beiden Auswahltorhüter Grimm und Dalski. Grimm bekam nicht allzuviel zu tun, und Dalski entledigte sich seiner schweren Aufgabe. Weiter hob sich Schäller aus dem Gästebwehrzentrum hervor, und der etwas füllig gewordene Sonnenkalb betätigte sich im Sturm aus hängender Position einmal mehr als spiritus rector. Seifferts forsches Angreifen beunruhigte die Geraer Hintermannschaft im letzten Drittel sehr.

PAUL HEUSCHKE

I. Liga: SC Chemie Halle schafft sich Luft

	Heimspiele				Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Chemie Halle	12	9	2	—	30 : 8	22	2	7	—	14 : 0
2. Chemie Wolfen	12	8	2	2	26 : 18	28	6	4	2	—
3. Dynamo Eisleben	12	7	3	2	23 : 10	17	7	4	2	—
4. SC Aufbau Magdebg.	12	7	3	2	23 : 12	17	7	5	1	—
5. Dynamo Dresden	12	3	5	4	20 : 17	11	13	3	2	1
6. Einheit Greifswald	12	4	3	5	18 : 19	11	14	4	—	2
7. Rotation Babelsberg	9	4	2	3	16 : 12	10	8	3	1	—
8. Fortschritt Meerane	11	3	4	4	10 : 18	10	12	3	2	1
9. Lok Weimar	12	4	2	6	10 : 15	10	14	2	—	3
10. Motor Bautzen	11	3	3	5	15 : 18	9	13	1	2	3
11. Wismut Gera	11	3	3	5	11 : 14	9	13	—	2	3
12. Chemie Glauchau	12	3	2	7	12 : 27	8	16	2	2	1
13. Empor Wurzen	12	3	1	8	17 : 26	7	17	2	—	5
14. Motor Steinach	12	1	1	10	8 : 25	3	21	1	1	4





Brandenburg nahm schwere Hürde

Staffel 2: Motor Hennigsdorf—Motor Eberswalde 2:1, Stahl Stalinstadt—Motor Süd Brandenburg 1:2, Dynamo Frankfurt—TSC Oberschöneweide 3:0, Vorwärts Cottbus gegen Lichtenberg 4:5:1.

Unverändert befindet sich Motor Süd Brandenburg auf der Verfolgung des Spitzenreiters. Die Havelstädter nahmen auswärts nun auch die schwere Hürde Stalinstadt. Stahl spielte zwar in den ersten Minuten vielversprechend, und ging auch in der 4. Minute durch Günsendorf in Führung, aber mehr und mehr übernahmen die Gäste die Führung des Kampfes. In der 65. Minute erzielte Heinrich, der später des Feldes verwiesen wurde, den Ausgleich, und Kofke gelang in der 74. Minute der Siegtreffer.

Vorwärts Cottbus hatte wenig Mühe, um Lichtenberg 47 sicher abzufertigen. Die Gäste hatten in ihren Reihen zwar gute Einzelkämpfer, aber das Mannschaftsspiel der Armeesportler war erfolgreicher. Herausragend der diesmal auf Rechtsaußen eingesetzte Kossack.

Innerhalb von acht Minuten erzielte Dynamo im Kampf mit Oberschöneweide die entscheidenden Treffer. Prowatke (2) und Mertens (Elfmeter) waren die Schützen. Nach dem Seitenwechsel erzwangen die Berliner verteiltes Feldspiel, operierten aber im Sturm zu umständlich. Selbst einen Elfmeter vermochten sie nicht zu verwandeln.

Erst in den letzten Minuten kam Motor Eberswalde richtig in Schwung, aber zu dieser Zeit war das Steuer nicht mehr heranzureißen.

Motor Stralsund 2:0, Einheit Rostock—Turbine Neubrandenburg 3:5, Empor Neustrelitz—Motor Rostock 1:0.

Eine „unmögliche Vorstellung“ gab Einheit Rostock gegen Turbine Neubrandenburg. Untz, der Turbine-Halblinke, führte unbeschattet Regie und erzielte in der 8. Minute das 1:0. Sein Rechtsaußen Voigt erhöhte auf 2:0 (15.). Die Rostocker glichen durch Boje (38.) und Enkelmann (40.) zwar aus; doch dann war ihre Kampfkraft aufgebraucht Untz (48.), Voigt (64.), Weißer (78.) erhöhten auf 5:2, ehe Voß (85.) auf 5:3 verbessern konnte.

Motor Warnowwerft hofft, mit Trainerwechsel und Übernahme der Mannschaft durch Klubtrainer Kurt Nytsch, noch dem Abstieg zu entgehen. Mit 1:0 führte Motor durch Geisendorf (28.); Karius II glich in der

36. Minute für Traktor Schwerin aus. Die Warnowwerfter hatten berechtigte Siegeshoffnungen, aber ihre Stürmer vergaben noch zuviel Chancen.

Auch Empor Neustrelitz wehrt sich gegen den Abstieg. Mit 1:0 Tore schlug Empor die Elf von Motor Rostock. Ein umstrittenes Tor schlug die Gäste, als Torhüter Schilling von zwei Empor-Stürmern angegangen wurde.

Ungeschlagen beendete Dynamo Hohenschönhausen die erste Halbserie. Mit 2:0 blieb die Elf gegen Motor Stralsund siegreich. Wühn erzielte in der 22. Minute das 1:0. Der tapfere Widerstand der Stralsunder wurde auch durch den zweiten Treffer von Kühn (62.) nicht gebrochen. Sie erzwangen eine Feldüberlegenheit, konnte aber die von Schön organisierte Abwehr nicht durchbrechen.

Motor Nord ohne Respekt

Staffel 5: Glückauf Bleicherode—Motor Eisenach 1:0, Aktivist Tiefenort—Motor Sonneberg 2:2, Motor Sömmerda—Motor Suhl 6:2, Dynamo Erfurt—Fortschritt Weida 0:1, Motor Oberlind—Motor West Nordhausen 0:3, Motor Nord Erfurt—Chemie Lauscha 3:1, Stahl Silbitz—Motor Breitung 2:3.

In der Begegnung zwischen Glückauf Bleicherode und Motor Eisenach konnte Rostek in der 55. Minute nach einem indirekten Freistoß den Kumpeln den Sieg sichern.

Im Spiel Aktivist Tiefenort gegen Motor Sonneberg wurden die Punkte geteilt. Sonneberg konnte in der 25. Minute durch Beyer in Führung gehen. Berges glich jedoch in der 40. Minute aus. Der Torschütze für Sonneberg zum 1:2 hieß in der 65. Minute Weygang. In der 85. Minute konnte August den Ausgleich herstellen.

Motor Nord Erfurt erzielte gegen Chemie Lauscha einen

überzeugenden 3:1-Sieg. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Männer aus Lauscha sehr schlechte Verlierer waren. Dies beweist auch die Herausstellung von Hähnlein in der 60. Minute. Bereits nach neun Minuten führten die Erfurter durch Tetzl und Papst. In der 83. Minute schoß Fölsche den einzigen Treffer für die Gäste, während in der 88. Minute Bornhage den 3:1-Endstand besorgte.

Obwohl Dynamo Erfurt die gesamte Spielzeit die überlegene Mannschaft war, reichte es wiederum nicht zu einem Sieg. In der 82. Minute konnte Krämer den Treffer des Tages für Weida erzielen.

Deckung des Spitzenreiters undurchdringlich

Staffel 4: am 17. 6.: Chemie Schwarzheide—Motor Brand-Langenu 2:3, Aufbau Meissen—Aktivist Laubusch 1:0; am 20. 6.: Wismut Plauen gegen SC Motor Karl-Marx-Stadt 0:2, Motor Altenburg gegen Aktivist „Karl Marx“ Zwickau 0:2; am 21. 6.: Aktivist Böhlen—Chemie Riesa 3:0, Chemie Schwarzheide—Motor Görlitz 3:1, Wismut Rodewisch gegen Aktivist Welzow 2:0.

Die bessere Spielanlage sicherte dem SC Motor in Plauen vor fast 5000 Zuschauern einen durchaus verdienten Erfolg, den Hübner (56.) und Knopf (58.) nach dem Wechsel herstellen konnten. Obwohl die ohne Buchheim und Keller antretenden Hausherren einen recht guten Eindruck hinterließen, scheiterten sie immer wieder an tier stabilen Gästedeckung.

Ebenfalls innerhalb von wenigen Minuten sorgte Zwickau in Altenburg für den Sieg durch Treffer von Löscher (46.) und Resch (49.).

Trotz fünffachen Ersatzes spielte Wismut Rodewisch fast 90 Minuten überlegen. Bis zur 70. Minute gelang es den Stürmern jedoch nicht, zählbare Erfolge herauszuholen. Erst dann war es Weist, der zum 1:0 einschloß. Drei Minuten später ergab ein Elfmeter das 2:0.

Aktivist Böhlen und Chemie Riesa trennten sich 3:0. Kurz vor dem Pausenpiff gelang Walther das 1:0. Eine Viertelstunde vor dem Abpfiff war es zweimal Lausch, der das Endresultat herstellte.

Motor Görlitz enttäuschte in Schwarzheide und mußte dem Gastgeber einen 3:1-Sieg überlassen. Bis zur 72. Minute lag Chemie 3:0 in Front durch Tore von Viertel (2) und Bäumel II. Erst 18 Minuten vor dem Abpfiff gelang Runge das Ehrentor.

Staffel 1: Dynamo immer überlegener

1. Dyn. Hohenschönhaus.	13	10	3	—	36:6	23:3
2. SC Traktor Schwerin	13	7	3	3	16:11	17:9
3. Motor Rostock	13	6	3	4	20:10	15:11
4. Motor Wismar	12	6	2	4	24:17	14:10
5. Fortschr. Neust.-Glewe	12	5	4	3	15:14	14:10
6. Dynamo Schwerin	13	5	4	4	23:19	14:12
7. Chem. Gr.-Schmöckw.	13	5	3	5	28:22	13:13
8. Chemie Wittenberge	13	5	3	5	13:16	13:13
9. Vorw. Neubrandenbg.	13	5	2	6	23:20	12:14
10. Motor Stralsund	12	4	3	5	16:20	11:13
11. Turb. Neubrandenbg.	13	4	3	6	24:34	11:15
12. Empor Neustrelitz	13	3	2	8	18:36	8:18
13. Einheit Rostock	13	2	3	8	14:30	7:19
14. Motor Ww. Rostock	12	2	2	8	8:23	6:18

Staffel 2: Motor nicht abzuschütteln

1. Vorwärts Cottbus	13	10	3	—	43:11	23:3
2. Mot. Süd Brandenburg	12	9	2	1	27:10	20:4
3. SG Grünau	12	6	5	1	20:21	17:7
4. Dynamo Frankfurt	12	4	5	3	20:16	13:11
5. Rot. Babelsberg II	11	5	2	4	21:19	12:10
6. Stahl Stalinstadt	13	4	4	5	22:19	12:14
7. Motor Hennigsdorf	13	4	4	5	16:23	12:14
8. TSC Oberschöneweide	12	4	3	5	20:20	11:13
9. Lichtenberg 47	12	3	3	6	18:23	9:15
10. Lokomotive Cottbus	12	2	5	5	10:21	9:15
11. Motor Rathenow	9	1	5	3	8:16	7:11
12. Turbine Finkenheerd	11	2	3	6	14:28	7:15
13. Motor Eberswalde	12	2	3	7	15:24	7:17
14. Berliner VB	12	3	1	8	12:24	7:17

Staffel 3: Großer Tag für Schönebeck

1. Motor Gohlis-Nord	13	8	3	2	20:14	19:7
2. Motor Schönebeck	13	7	4	2	22:15	18:8
3. Wissenschaft Halle	13	7	3	3	17:11	17:9
4. Einheit Burg	13	7	2	4	31:20	16:10
5. Stahl Thale	13	5	4	4	25:21	14:12
6. Aktivist Geiselthal	13	6	2	5	19:21	14:12
7. Chemie Bitterfeld	13	6	1	6	23:15	13:13
8. Stahl Eisleben	13	4	4	5	15:16	12:14
9. Chemie Leuna	13	3	6	4	19:21	12:14
10. SG Zwenkau	13	4	3	6	19:29	11:15
11. Lok Halberstadt	13	3	4	6	21:25	10:16
12. Chemie Greppin	13	4	2	7	20:29	10:16
13. Motor Dessau	13	4	1	8	23:25	9:17
14. Motor Schkeuditz	13	3	1	9	12:24	7:19

Staffel 4: Tabellenletzte holen auf

1. SC Motor K.-M.-Stadt	13	12	—	1	39:9	24:2
2. Motor Görlitz	13	7	3	3	22:17	17:9
3. Stahl Riesa	12	7	1	4	28:12	15:9
4. Mot. Brand-Langenu	12	3	8	1	17:15	14:10
5. Aktivist Böhlen	13	5	4	4	27:25	14:12
6. Akt. „K. M.“ Zwickau	13	5	3	5	16:18	13:13
7. Aufbau Meissen	13	5	2	6	25:26	12:14
8. Aktivist Welzow	13	4	3	6	29:33	11:15
9. Chemie Riesa	13	5	1	7	16:22	11:15
10. Wismut Plauen	12	4	2	6	15:17	10:14
11. Aktivist Laubusch	13	3	4	6	14:21	10:16
12. Motor Altenburg	13	3	4	6	15:25	10:16
13. Wismut Rodewisch	13	3	3	7	14:23	9:17
14. Chemie Schwarzheide	12	2	4	6	17:31	8:16

Staffel 5: Lauscha verliert an Boden

1. Chemie Lauscha	13	8	3	2	28:15	19:7
2. Motor West Nordh.	13	7	2	4	29:21	16:10
3. Glückauf Bleicherode	13	6	4	3	14:11	16:10
4. Aktivist Tiefenort	13	5	5	3	23:19	15:11
5. Motor Breitung	13	5	5	3	28:25	15:11
6. Motor Suhl	13	6	3	4	17:18	15:11
7. Motor Sömmerda	13	6	2	5	31:25	14:12
8. Motor Eisenach	13	5	3	5	15:15	13:13
9. Motor Nord Erfurt	13	5	3	5	19:20	13:13
10. Stahl Silbitz	13	3	5	5	13:16	11:15
11. Motor Sonneberg	13	3	5	5	15:20	11:15
12. Fortschr. Weida	13	4	2	7	17:22	10:16
13. Dynamo Erfurt	13	3	3	7	13:25	9:17
14. Motor Oberlind	13	2	1	10	12:22	5:21

Spiel 1:	Portugal—DDR	Tip: 1
Spiel 2:	SC Akt. Brieske-Senftenbg.—FC Hamarkameratene	Tip: 2
Spiel 3:	Schweinfurt 05—SC Turbine Erfurt	Tip: 1
Spiel 4:	Rotation Babelsberg—SC Chemie Halle	Tip: 1
Spiel 5:	SC Aufbau Magdeburg—Fortschritt Meerane	Tip: 1
Spiel 6:	Dynamo Eisleben—Wismut Gera	Tip: 1
Spiel 7:	Lokomotive Weimar—Empor Wurzen	Tip: 1
Spiel 8:	Dynamo Dresden—Motor Bautzen	Tip: 1
Spiel 9:	Chemie Glauchau—Chemie Wolfen	Tip: 0
Spiel 10:	Einheit Greifswald—Motor Steinach	Tip: 1
Spiel 11:	Motor Warnow-Werft Rostock—Motor Stralsund	Tip: 1
Spiel 12:	Chemie Schwarzheide—Wismut Plauen	Tip: 1

Trainerwechsel bei Warnowwerft

Staffel 1: Vorwärts Neubrandenburg—Chemie Wittenberge 2:0, Dynamo Schwerin gegen Chemie Grünau-Schmöckwitz 2:2, Motor Warnowwerft gegen SC Traktor Schwerin 1:1, Dynamo Hohenschönhaus

Dessau wieder im Kommen

Staffel 3: Motor Dessau gegen Wissenschaft Halle 3:0, Stahl Eisleben—Motor Gohlis-Nord 4:1, Motor Schönebeck gegen Motor Schkeuditz 2:0, Aktivist Geiselthal—Chemie Greppin 3:0, Chemie Bitterfeld—SG Zwenkau 3:2, Lok Halberstadt—Stahl Thale 4:1, Einheit Burg—Chemie Leuna 7:2.

In Dessau mußte nun auch Wissenschaft Halle den Formanstieg der Motor-Elf anerkennen. Bis zum 1:0 (Koch, 22.) operierten beide Mannschaften nervös, dann kam aber Dessau stark ins Spiel, und die in der Abwehr unsicheren Hallenser hatten nun keine Siegchance mehr. Stolze (49.) und Koch (68.) sorgten für den Schlußstand.

In Bitterfeld geriet der Platzbesitzer trotz der zwei Tore Vorsprung (Richter, 1., Sommer, 17.) noch in Bedrängnis, als die junge und schnelle Zwenkauer Elf nach dem Wechsel mit Windunterstützung stürmte. Herolds Foulelfmeter-Tor (59.) glich Richter zwar anschließend durch Kopfballestreffer aus, Herold schoß aber

wieder den Anschluß (65.). Danach war das Remis für die Gäste mehrfach greifbar nahe.

Erst im letzten Drittel konnten die Schönebecker nach einer reichlich harten Auseinandersetzung die bis dahin mehr als gleichwertigen Gäste aus Schkeuditz durch Tore von Ducke (70.) und 75.) noch sicher distanzieren.

Nach torlosem Wechsel mußte Tabellenführer Gohlis-Nord trotz einer 1:0-Führung (Schoppe, 46.) in Eisleben eine klare Niederlage hinnehmen. Trotz Ersatzes für fünf Stammspieler kam Eisleben groß in Fahrt. Brödel (52.), Sacher (61.), Jäger (70.), Brödel (88.) stellten den Sieg sicher.

Die gegen den Abstieg kämpfenden Halberstädter gaben daheim Thale keine Chance. Über das 1:0 (Schneider), 1:1 (Röbner) gelang durch Schneider (2) und Preller der Punktgewinn.

Durch enttäuschende Stürmerleistungen und schwache Torwartform von Melchior mußten die im Feld nicht schlechteren Leunaer in Burg eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Groth (3), Besecke (Foulelfmeter), Müller und Ackermann (2) für Burg sowie Adamczyk und Besecke (Selbsttor) für Leuna waren die Torschützen.

Trotz starker Gegenwehr gab Greppin in Geiselthal beide Punkte ab. Brieske (15.), Kaminski (53.) und Kaminski (89., Handelfmeter) sorgten für das Endergebnis.





Versäumtes im Wettbewerb „Sportfestball“ sofort wiedergutmachen

Was bringt die BGL-Wahl im Kfz-Werk „Ernst Grube“?

Interessantes Rezept in Werdau

Im Massensport läßt sich nichts über einen Leisten schlagen. Das ist nun schon eine altbekannte Tatsache. Entsprechend den Bedingungen muß man handeln. Hier so, dort etwas anders, aber handeln muß man, das ist entscheidend. Darum geht es auch im Wettbewerb der „Fu-Wo“ um den weißen Sportfestball. Wer versäumt, alle Hebel in Bewegung zu setzen, der wird bald hintenan geraten und hat nachher zu tun, um verlorenen Boden wieder wettzumachen. Von einem der sechs Teilnehmer an diesem Massensportwettbewerb hörten wir bis jetzt sehr, sehr wenig.

Aber dort bestehen nicht etwa schlechtere Voraussetzungen als in den Betrieben der anderen fünf BSG. Die Redaktion machte sich, um dies nochmals zu überprüfen, selbst auf den Weg. Sie stellte fest, daß schon morgen in Werdau fünf oder gar sechs neue Mannschaften spielen könnten! Nur eins hat bisher versagt, die Organisation.

Beim Kfz Werdau gibt es einen Verantwortlichen für Massensport in der BGL, der hauptsächlich den Betriebsfußball organisiert. Es gibt aber auch einen Verantwortlichen für Massensport in der BSG Motor. Ein löblicher Zustand. Weniger glücklich ist es aber, daß beide nur spärlich zusammenarbeiten. Der BGL-Mann wußte nicht einmal von unserem Wettbewerb, an dem er doch hauptbeteiligt ist. Daß er nicht regelmäßig die „Fußball-Woche“ liest, kann man ihm nicht unbedingt zum Vorwurf machen (obgleich doch gerade darin in der gesamten Vorbereitungszeit zum

III. Deutschen Turn- und Sportfest die für seine Arbeit wichtigsten Anleitungen enthalten sind). Daß ihm aber von der BSG-Leitung, mit der wir damals verhandelten, kein Wort über den Sportfestball gesagt wurde, das ist höchst unerfreulich. Kollege Ernst Kropitzsch, um ihn dreht es sich hier nämlich, war wie aus allen Wolken gefallen, als wir ihm von dem „Fu-Wo“-Wettbewerb erzählten.

Ja, nun wird's Zeit, den anderen hinterherzutreten. Schließlich ist es ja nicht so, daß man im Kfz Werdau keine Atmosphäre für den Massensport entfachen könnte. An der Wand hängt eine Urkunde, die dem Werk den ersten Platz in der Kreismeisterschaft der Massensportmannschaften bestätigt. 15 Mannschaften des Kreises beteiligen sich daran. „Ernst Grube“ hat darin seine Betriebsauswahl zu laufen. Nebenher spielen im Werk noch Mannschaften aus den Abteilungen „Werks-erhaltung“, „Garage“, „Vorrichtungs- und „Betriebs-elektriker“.

„Was tun diese Mannschaften?“ „Sie spielen untereinander oder schließen Freundschaftsspiele ab, zum Beispiel gegen die FDJ-Leitung.“

„Wäre es nicht interessanter für sie, wenn sie noch einige Konkurrenten erhielten, mit denen sie sich in einer richtigen Betriebsmeisterschaft messen könnten? Gibt es denn keine Fußballinteressen in den anderen Abteilungen?“

„Selbstverständlich. Alle Abteilungen könnten Mannschaften aufstellen! Leider sind nur die Sportorganisatoren in den AGL mitunter zu schwach.“

„Also greifen wir uns die stärksten heraus. Wenn die anfangen;

werden ihre Beispiele auch bei den anderen bald zünden. In welchen Abteilungen könnte sich, wenn man mit den Arbeitern spricht, am schnellsten eine neue Mannschaft aufstellen lassen?“

„In der I-Halle, im Omnibusbau, in der mechanischen Abteilung, in der Schmiede und in der Scherenhalle würden sich bestimmt schon bald Erfolge erzielen lassen. Jetzt, wo wir wissen, worum es geht, könnt ihr in Kürze gewiß mit den ersten Meldungen rechnen. Wir machen nicht den letzten!“

Das war das Gespräch mit dem Massensportmann Ernst Kropitzsch.

Ihr habt also gehört, Kollegen und Sportfreunde in der Schmiede usw., worum es geht. Schart euch schnell um euren Sportorganisator in den Abteilungen!

Wir wollen euch aber noch einen Tip geben, der euch helfen soll. Eure Gewerkschaftswahlen sind in vollem Gange. Auch ein Spieler der 1. Mannschaft von Motor wurde als Kandidat für die neue BGL aufgestellt. Gerade die Spieler von Motor könnten mit ihrer Person für eine verstärkte Massensportarbeit eintreten, und sie tun es auch. Bei den Massensportspielen stellen sie sich ja auch als Schiedsrichter zur Verfügung. Man muß also die BGL-Wahlen bei „Ernst Grube“ dafür nutzen, daß sich die Sportarbeit in der BGL besser als bisher auswirkt, daß in den Abteilungen überall agile Sportorganisatoren tätig sind.

Die Werdauer haben eine recht gute und interessante Variante für den Massenfußball gefunden. Abteilungsmanschaften spielen im Werk. Die Besten daraus werden

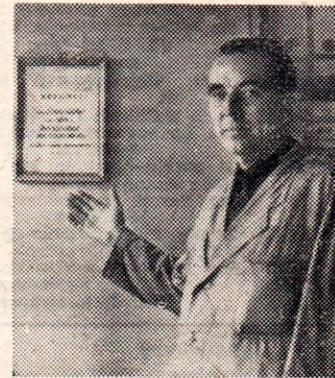
in die Werksauswahl, die an der Kreismeisterschaft teilnimmt, delegiert. Die dort Spielenden müssen dann Mitglieder des DTSB sein. Von dort ist der Sprung zu den aktiven Mannschaften nicht mehr groß. Auf alle Fälle ist so ein allgemeiner, natürlicher Anreiz für die Massenfußballer gegeben. Für jeden, der aus einer AGL-Elf in eine Auswahl kommt, wird die AGL dann einen Neuen für ihre Mannschaft werben müssen. So ist eine Quelle für den Massenfußball gegeben, die nie versiegt. Dazu kommt, daß der BSG Motor nie um Nachschub für ihre Mannschaften bange sein muß.

Allerdings darf unter den Massenfußballern nicht etwa die Situation auftreten, daß sie der BSG Stopp bieten: „Einen Fußballer von uns wollt ihr haben? Dann reißt ihr ja unsere Mannschaft auseinander!“ Nein, so weit darf der Ehrgeiz nicht gehen.

Darum auch unser zweiter Vorschlag: Der Verantwortliche für den Massensport in der BGL soll an den Sektionsversammlungen teilnehmen. Dann werden beide Seiten besseres Verständnis für ihre Aufgaben und Interessen erhalten, und man kann sich gegenseitig auch besser unterstützen.

Es gab schon eine Zeit, in der drei Auswahlmannschaften des Werkes spielten und dazu noch eine Meisterschaft der Abteilungen abrollte. Wir meinen, diesen Zustand sollte Motor und sein Werk unter verbesserten organisatorischen Bedingungen bald wieder erreichen können.

GÜTZ HERING



„Seht ihr, das ist unsere Siegerurkunde!“ macht uns Ernst Kropitzsch aufmerksam. Er ist von der BGL für die Massenfußballspiele verantwortlich gemacht worden. Aber es gibt im Werk der Bus- und LKW-Bauer noch viel auf diesem Gebiete aufzuholen.

Wir stellen sofort ein:

Maler
Fliesenleger
Industrie-Anstreicher
Transportarbeiter

Wir suchen:

junge Ingenieure
junge Innenarchitekten

Bewerbungen an

VEB Ausbau Frankfurt (Oder) Süd

Sitz Stalinstadt, Helmut-Just-Lager

— Kaderabteilung —

Tel.: 33 52—54

Spielgegner

für „Alte Herren“ gesucht.
Meldungen an

Horst Lotse, Wernigerode
BSG Motor, Sportbüro

Tippe richtig

Lies die Toto-Zeitung

Hauptamtlicher Trainer

insbesondere für die Sektion Fußball (Bezirksliga), per sofort gesucht.

Einstellung erfolgt durch den Trägerbetrieb.

Bewerbungen sind zu richten an

BSG Motor Fürstenwalde
(Spree)

BSG Medizin Berlin-Mitte

(I. Klasse)

sucht Gegner f. Freundschaftsspiele auswärts, I. u. II. Männer, für 4./5., 11./12., 18./19. und 25./26. Juli. Bevorzugt Mecklenburg oder Thüringen. Eilangebote mit Bed. erbeten Friedhelm Bender, Berlin-Niederschönhausen, Marthastr. 6, Tel. 47 18 51

Fußballtrainer oder Sportlehrkraft

zum sofortigen Antritt gesucht.

BSG Lokomotive Rostock
Sportbüro Herweghstraße



Das Haus der Sportpreise und Geschenke, Ehrenpreise, Andenken, Pokale mit Gravierungen

Gebrüder H. und A. Schlaak
Berlin N 113

Schönhauser Allee 90, Tel.: 44 71 92

Amstliches des DFV

Nr. 22 vom 23. Juni 1959
Schiedsrichter- und Linienrichter-
ansetzungen

Sonntag, den 28. Juni 1959
Spielbeginn 16.00 Uhr

I. DDR-Liga

- Spiel 85 **Einheit Greifswald—Motor Steinach**
SchR.: Gogler (Leipzig)
LR.: Kluge (Oranienburg), Seefeld (Pase-
walk)
- Spiel 86 **Dynamo Eisleben—Wismut Gera**
SchR.: Knott (Einsiedel)
LR.: Hildebrandt (Wernigerode), Wiesner
(Magdeburg)
- Spiel 87 **Chemie Glauchau—Chemie Wolfen**
SchR.: Schilde (Bautzen)
LR.: Unterdammer (Lichtensee), Jacobi
(Erfurt)
- Spiel 88 **Rotation Babelsberg—SC Chemie Halle**
SchR.: Kupke (Leipzig)
LR.: Linn (Stendal), Krumpke (Franken-
berg)
LR.: Günther (Wittenberge), Duda
(Delitzsch)
- Spiel 89 **SC Aufbau Magdeburg—Fortschritt Meerane**
SchR.: Raschke (Berlin)
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Frank-
furt
- Spiel 90 **Lok Weimar—Empor Wurzen**
SchR.: Bagehorn (Saalfeld)
LR.: Kurdes (Stendal), Richter (Merse-
burg)
- Spiel 91 **Dynamo Dresden—Motor Bautzen**
(bereits Sonnabend, 27. Juni 1959,
17.30 Uhr)
SchR.: Männig (Böhlen)
LR.: Weber (Limbach), Lenz (Berlin)

II. DDR-Liga

Staffel 1

- Spiel 71 **Motor Warnowwerft Rostock—Motor Stralsund**
SchR.: Hofmann (Wismar)
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Rostock

Staffel 2

- Spiel 88 **VB Berlin—Turbine Finkenheerd**
SchR.: Anton (Forst)
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Berlin

Staffel 4

- Spiel 57 **Chemie Schwarzeheide—Wismut Plauen**
SchR.: Wobst (Dresden)
LR.: Bez.-Schiedsrichterkomm. Cottbus
Spielausschuß des DFV
Schiedsrichterausschuß des DFV

Oberliga

- Spiel 85 **SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Lok Leipzig**
Sonnabend, 4. Juli 1959, 18.00 Uhr

Oberliga-Reserve

- Spiel 75 **SC Rotation Leipzig—SC Motor Jena**
Mittwoch, 8. Juli 1959, 18.00 Uhr

Sperren

Klaus Brückner, geb. 7. 2. 1936 (Chemie Zeitz), vom 14. Juni bis 11. Juli 1959 einschließlich wegen Nachschlagens. Erwin Ehlert, geb. 15. 1. 1936 (Chemie Zeitz), vom 14. Juni bis 25. Juli 1959 einschließlich, wegen grober Schiedsrichter-beleidigung.

3. Pokal-Hauptrunde am 29. Juli!

Wir bitten die noch im FDGB-Pokal verbliebenen Gemeinschaften, zu beachten, daß die 3. Pokal-Hauptrunde nicht am 5. Juli, sondern erst am Mittwoch, dem 29. Juli, stattfindet (siehe amtliche Mitteilung Nr. 20 vom 9. Juni)! Versehentlich wurde in der Ergebniszusammenfassung der vorigen Pokalrunde (Nr. 23, Seite 8) nochmals der 5. Juli als Spieltermin angegeben.

An alle Trainer der Oberliga und I. DDR-Liga

Am Dienstag, dem 7. Juli, führt der Trainer-rat des DFV eine Tagung mit allen Oberliga- und I. DDR-Liga-Trainern in Leipzig C1, Fried- rich-Ludwig-Jahn-Allee 59, DHfK (Altbau), Zimmer Nr. 27, 1. Stock, durch. Zur Tagesordnung steht die Auswertung der ersten Halbserie 1959. — Beginn der Tagung: 10 Uhr.

A. Lehnert
Vorsitzender des Trainerrates

Zwischenrunde

Deutsche Juniorenmeisterschaft

23. Juni 1959

- SC Aufbau Magdeburg—SC Lok Leipzig
SC Motor Jena—BSG Rotation Babelsberg

5. Juli 1959

SC Lok Leipzig—ASK Vorwärts Berlin
BSG Rotation Babelsberg—BSG Motor Zwickau
Die Anstoßzeiten werden auf 14 Uhr festge- legt, jedoch können unter gegenseitiger Ab- sprache Veränderungen getroffen werden. Davon sind die Sportfreunde Scharf, Karl-Marx- Stadt, Eubaerstraße 10 und Köhler, Leipzig N 24, Taubstraße 33, zu verständigen. Die Schieds- richter werden vom Schiedsrichterausschuß des Deutschen Fußball-Verbandes angesetzt, die

Linienrichter durch die zuständige Bezirks- schiedsrichterkommission festgelegt. Die Spiel- formulare sind sofort nach Beendigung der Spiele an den Sportfreund Scharf zu senden.

Zwischenrunde Turnfest-Pokal Junioren-Kreisauswahlmannschaften

28. Juni 1959

- Schwerin Stadt—Greifswald
Nauen—Neubrandenburg
Stalinstadt—Stadtbezirk Prenzlauer Berg
Hoyerswerda—Dresden Stadt
Halberstadt—Merseburg

5. Juli 1959

- Dresden Stadt—Hoyerswerda
Jena Stadt—Auerbach

12. Juli 1959

- Auerbach—Jena Stadt
Freilos: Leipzig Stadt

Zwischenrunde Turnfest-Pokal Jugendmannschaften

28. Juni 1959

- SC Turbine Erfurt—BSG Traktor Gräfenau
SC Rotation Leipzig—BSG Rudolstadt
SC Aktivist Brieske-Senftenberg—BSG Einheit Mittweida
BSG Motor Görlitz—SG Adlershof
BSG Lok Frankfurt—BSG Motor Süd Branden-
burg
SG Dynamo Schwerin—SC Aufbau Magdeburg
Freilos: BSG Empor Anklam
SC Chemie Halle-Leuna

Die Mannschaft des Bezirkes Rostock scheidet wegen Nichtmeldung aus. Bei Punkt- und Tor- gleichheit wird der Sieger durch Los ermittelt. Die Schiedsrichter und Linienrichter müssen bei der zuständigen Bezirkschiedsrichterkom- mission vom gastgebenden Kreis (Junioren) bzw. der gastgebenden Gemeinschaft (Jugend) ange- fordert werden. Die Anstoßzeiten werden auf 14 Uhr festgelegt, jedoch ist eine Veränderung bei gegenseitiger Absprache möglich. Davon sind die Bezirkschiedsrichterkommissionen und der Sportfreund Scharf, Karl-Marx-Stadt, Eubaerstraße 10, zu benachrichtigen. Die Spiel- formulare sind sofort nach Beendigung des Spiels an Sportfreund Scharf zu senden.

Sperren

Norbert Antosch, geb. 23. 1. 1936 (TSC Ober- schöneweide), wird vom 14. Juni bis 11. Juli 1959 gesperrt wegen groben unsportlichen Ver- haltens.

Spielverlegungen I. Liga

Die Spiele Nr. 65 (gegen Motor Bautzen) Nr. 78 (gegen Fortschritt Meerane) und Nr. 64 (gegen Wismut Gera) wird Rotation Babelsberg bei den vorgenannten Gemeinschaften jeweils am 4., 7., 12. Juli und am 5. August austragen. Das Spiel Nr. 177 (gegen SC Chemie Halle) findet am 27. Juni in Halle statt.

Magdeburg

Akt. Höstensleben—Turbine Magdeburg 1:0, Lok Sten- dal—Trakt. Klötze 1:2, Trakt. Atzendorf—Lok Hal- densleben 6:2, Lok Güsten gegen Einh. Osterburg 6:2, Mot. Oschersleben—Chem. Schönebeck 1:0, Stahl Calbe—Mot. Wernigerode 1:0, Stahl Blankenburg gegen Akt. Staßfurt 2:0.

Gera

Mot. Neustadt—Chemie Elsterberg 0:1, Einheit Schleiz—Stahl Maxhütte 2:0, Mot. Saalfeld—Chemie Kahla 1:1, Fortschr. Pöß- neck—Fortschr. Elsterberg 2:6, Mot. Ronneburg gegen Chem. Greiz 0:3, Rot. Pöß- neck—Aufb. Triebes 3:0, Einh. Rudolstadt—Chemie Schwarza 2:3.

Frankfurt

Staffel Nord: Aufbau Klosterfelde—Mot. Oderberg 5:3, Lok Eberswalde gegen Rot Weiß Neuenhagen 3:2. — Freundschaftsspiel: Trakt. Seelow—Trakt. Adorf 1:4.

Staffel Süd: Mot. Fürsten- berg—Trakt. Neuzelle 1:2, Stahl Stalinstadt II—Einh. Frankfurt 0:6, Trakt. Reh- fe'e—Chemie Fürstenwalde 4:1, Emp. Beeskow—Emp. Fürstenwalde 2:4, Lok Frankfurt—Stadt Stalins- stadt II 4:0 (am 17. Juni).

Halle

Stahl Sangerhausen—Chem. Buna Schkopau 1:0, Stahl Helbra—Akt. Amstorf 2:3, Mot. Ascherleben—Turb.

Halle 1:0, Akt. Nachter- stedt—ZAB Dessau 4:1, Lok Halle—Trakt. Teuchern 4:0, Mot. Ammendorf gegen Mot. Quedlinburg 4:0, Chem. Bernburg—Mot. Kö- then 1:0.

Karl-Marx-Stadt

Die Bezirksauswahl führte ein Spiel für das III. Deut- sche Turn- und Sportfest durch und überwies den Betrag von 1000 DM auf das Sportfest-Konto.

Cottbus

Freundschaftsspiele: Dyn. Cottbus—Fortschr. Cottbus 2:2, SG Kiecke- busch—Lok Cottbus 0:9.

Dresden

Freundschaftsspiele: Bez- irk Dresden—Amateuraus- wahl Württemberg 4:1, Bez- irk Dresden—Württemberg (Junioren) 3:2, Mot. Niesky gegen VfR Illingen 2:2, Emp. Dresden-Löbtau gegen Wismut Cainsdorf 1:1. — Kreiswahlspiele um den SZ-Pokal: Dresden—Löbtau 11:0, Riesa—Dippoldis- walde 7:0.

Schwerin

SC Trakt. Schwerin II ge- gen Vorw. Schwerin 2:2.

Einh. Güstrow—Trakt. Len- zen 1:2, Mot. Boizenburg gegen Lok Bützow 0:3, Fortschr. Neustadt/Glewe II gegen Mot. Wittenberge 1:4, Post Schwerin gegen SC Trakt. Schwerin II 1:0, Lok Wittenberge—Einh. Ludwigslust 3:1, Einh. Gadebusch—Aufbau Boizen- burg 3:4.

Leipzig

Akt. Zechau—Lok Ost Leipzig 1:3 (Nachhole- spiel), Lok Ost Leipzig gegen Chem. Torgau 4:3, Stahl Lippendorf—Akt. Espenhain 0:0, ASK Vorwärts Leipzig—Stahl Bran- dis 5:0, Akt. Borna—Akt. Böhlen II 3:0, Trakt. De- litzsch—Rot. 1950 Leipzig 3:2, Fortschr. Hartha ge- gen Chem. Eilenburg 0:1, Fortschr. West Leipzig ge- gen Akt. Zechau 0:1.

Suhl

Mot. Neuhaus-Sch.—Che- mie Fehrenbach 6:0, Mot. Veilsdorf—Akt. Unterbreiz- bach 3:2, Mot. Schmalkal- den—Trakt. Obermaßfeld 7:1, Emp. Himenau—Trakt. Gräfinau—Angstedt 3:2, Lok Meiningen—Aufbau

Mengersgereuth 5:1, Fort- schritt Schalkau—Fortschr. Geschwenda 4:1, Motor Barchfeld—Stahl Bad Salz- ungen 0:0. — Freund- schaftsspiel: Mot Schmalkal- den—SC Turb. Erfurt 1:3. — Ermittlungen zur Teilnahme für Leipzig: Junioren: Kreis Gotha ge- gen Kreis Suhl 2:1, Jug- end: Trakt. Gräfinau- Angstedt—SC Turb. Erfurt 0:4.

Neubrandenburg

Staffel II: Emp. Frie- land—Lok Waren 1:0.

Karl-Marx-Stadt

Wism. Stollberg—Mot. Zschopau 2:1, Wissensch. Freiberg—Aufb. Bernsbach 1:1.

Erfurt

Rot. Heiligenstadt—Lok Weimar II 0:1, Rot. Hei- ligenstadt—Mot. Kranich- feld 1:0.

Berlin

SG Adlershof—SG Köpe- nick 2:2, Motor Weißensee gegen Einheit Treptow 1:0, Tiefbau Berlin—Empor Friedrichstadt 3:0, Tur- bine Bewag—Sportfreunde Johannisthal 3:0.

Am Sonntag in Budapest

Die deutsche Junioren- auswahl bestreitet am Sonnt- ag in Budapest vor Ungarn gegen Schweden das Vor- spiel gegen die gastgebende Auswahl. Ungarns Junioren schlugen uns bekanntlich beim UEFA-Turnier mit 6:1, und diese Scharte aus- zuwetzen soll nach Möglich- keit im kommenden Spiel gelingen. Hoffen wir, daß unsere Elf diese schwere Prüfung mit Erfolg besteht.

Es zählen zum Aufgebot: Torhüter Weigang und Tschernatz, die Verteidiger Enold, Dimanski, Hergesell und Cugier, die Läufer Fi- scher, Schmidt und Kupfer- schmied sowie als Stürmer Barthels, Gratz, Heyden- reich, Nöldner, Nachtigall, Haack und Sommer oder Walter. Es fahren die Trainer Belger und Stricksner, vom Jugendausschuß die Sportfreunde Nawrocki und Daemen, Betreuer Saehl und Prof. Dr. Sperling mit in die ungarische Metropole.

Zwischenrunde

Deutsche Junioren- meisterschaft:

ASK Vorwärts Berlin ge- gen SC Aufbau Magdeburg 2:0 (2:0).

Motor Zwickau gegen SC Motor Jena 2:0 (0:0).

Eintracht blieb ungeschlagen

Auch das letzte Endrundenspiel gegen Bremen gewonnen / Dem Hamburger SV nutzte der Erfolg gegen Offenbach nichts mehr

Von den beiden Endspielteilnehmern um die westdeutsche Meisterschaft konnte am letzten Tag der Gruppenkämpfe lediglich Eintracht Frankfurt die Oberhand behalten. Die Mainstädter bezwangen in der Gruppe I Werder Bremen mit 4:2, und büßten so in sämtlichen sechs Begegnungen keinen Verlustpunkt ein. Auf den zweiten Platz stieß noch der 1. FC Köln vor, der den FK 03 Pirmasens durch ein 3:2 verdrängte. Der Abschlußstand in der Gruppe I: 1. Eintracht Frankfurt 12:0 Punkte, 26:10 Tore; 2. 1. FC Köln 5:7 Punkte, 10:14 Tore; 3. FK 03 Pirmasens 4:8 Punkte, 16:18 Tore; 4. Werder Bremen 3:9 Punkte, 12:21 Tore.

Die Kickers Offenbach zogen in der Gruppe II beim Hamburger SV mit 0:1 den kürzeren. Ihre Spitzenstellung war durch die Niederlage aber nicht mehr gefährdet. Tasmania 1900 schaffte mit einem 2:0 gegen Westfalia Herne den ersten vollen Erfolg. Abschlußstand in der Gruppe II: 1. Kickers Offenbach 9:3 Punkte, 14:9 Tore; 2. Hamburger SV 8:4 Punkte, 13:8 Tore; 3. Westfalia Herne 4:8 Punkte, 8:13 Tore; 4. Tasmania 1900 3:9 Punkte, 6:11 Tore.

Ohne sich voll auszugeben

Eintracht Frankfurt gegen Werder Bremen 4:2 (2:2)

Frankfurt: Loy; Eigenbrodt, Höfer; Stinka, Lutz, Weibächer; Krefß, Sztani, Feigenspan, Lindner, Pfaff.

Bremen: Ilic; Hagenacker, Rupoczinski; Brüninghaus, Heyse, Schimeczek; Wilmovius, Schröder, Schütz, Hänel, Barth.

Schiedsrichter: Thier (Gelsenkirchen); **Zuschauer:** 25 000; **Torfolge:** 1:0 Sztani (23.), 1:1 Schütz (35.), 1:2 Wilmovius (38.), 2:2 Pfaff (43.), 3:2 Sztani (52.), 4:2 Feigenspan (89.).

Im Hinblick auf das bevorstehende Finale und den schon längst sichergestellten Gruppensieg ließen die Frankfurter zeitweilig die Zügel schleifen. So konnten die ehrgeizigen Bremer sogar mit 2:1 in Führung ziehen. Im zweiten Abschnitt legten sich die Eintracht-Spieler etwas energischer ins Zeug. Dank des Aktionsradius von Weibächer sowie der klug zurückgezogen operierenden Flügelstürmer Krefß und Pfaff kamen die Gäste nicht mehr dazu, ihre Manndeckung einzuhalten. Daher fand die Überlegenheit Frankfurts doch noch mit zwei Nachpassautoren ihren verdienten Ausdruck.

Zweimal Ausgleich geschaff

1. FC Köln—FK 03 Pirmasens 3:2 (2:1)

Köln: Ewert; Dörner, Schnellinger; Röhrig, Breuer I, Mühlenbock; Jost, Breuer II, Müller, Schäfer, Fendel.

Pirmasens: Kubsch; Ertel, Roos; Weber, Laag, Weißhaar; Winkler, Wade, Seebach, Kapitulski, Breitzke.

Schiedsrichter: Schulenburg (Hamburg); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1:0 Müller (15.), 1:1 Seebach (28.), 2:1 Jost (41.), 2:2 Seebach (55.), 3:2 Müller (65.).

Man spürte in diesem Treffen, daß es praktisch um nichts mehr ging. Den Kölnern blieb der schwache Trost, durch den Doppelpunktgewinn noch Zweiter geworden zu sein. Der knappe Erfolg kam vor allem dank des zweckmäßiger angelegten Sturmspiels zustande. Köln setzte diesmal Röhrig in der Läuferreihe ein, und der Schachzug erwies sich als richtig. Im Angriff erhielten die Amateure Müller und Breuer II eine Bewährungschance, die sie auch zu nutzen wußten. Der Vorderreihe von Pirmasens fehlte der Schwung, zumal Kapitulski gegen Röhrig wenig auszurichten vermochte.

Ein Kopfballtor entschied

Hamburger SV—Kickers Offenbach 1:0 (0:0)

Hamburg: Schnoor; Piechowiak, Klepacz; Werner, Meinke, D. Seiler; Neißner, Dehn, Stürmer, Wulf, Reuter.

Offenbach: Zimmermann; Waldmann, Schultheiß; Keim, Lichtl,

Wade; Kraus, Nuber, Gast, Kaufhold, Preißendörfer.

Schiedsrichter: Ommerborn (Saarbrücken); **Zuschauer:** 70 000; **Torschütze:** Stürmer (80.).

Nachdem für die Hamburger schon am vorangegangenen Sonntag mit der Niederlage in Herne die letzte Chance dahin war, die führenden Offenbacher zu verdrängen, wollte man es in diesem Prestigespiel natürlich „wissen“. Offenbach zeigte zwar gefällige Kombinationen im Mittelfeld, in Strafraumnähe konnte die Mannschaft jedoch nicht überzeugen. Obwohl den Hamburgern wiederum Uwe Seeler fehlte und Piechowiak in der 68. Minute verletzt auschied, waren sie erheblich druck-

Just Fontaine:

„Davon träumte ich seit langem!“

„Zwei Stunden fünfzehn Minuten von Prag nach Moskau! Sehr erfolgreich begann die wunderbarste Reise meines Lebens. Noch nie war ich in der UdSSR und bin erfreut, daß sich mein lang gehegter Traum, einmal dieses Land zu sehen, erfüllt hat...“ Dies erklärte der WM-Torschützenkönig 1958 Just Fontaine nach der Ankunft seiner Elf Stede Reims in Leningrad. Anderntags unterlag der Europacup-Finalist gegen Zenit 0:3. RA Iwanow, MSt Morosow und ein französischer Verteidiger hatten die Treffer schon vor dem Seitenwechsel „sichergestellt“.

Noch mehr bewegte die Fußballgemüter jedoch das 7:1 Dynamo Moskau beim Ortsderby mit Lok. Die Eisenbahner hatten sich nach Dynamos Ausrutscher in Zagreb und Split gewisse Hoffnungen gemacht, trafen aber auf einen in Hochform befindlichen Spitzenreiter. Die Tore, eines schöner als das andere herausgespielt, fielen so: 20. bis 22. Minute (!) Fedosow, Tschislenko, Schapowalow, 36. Kusnezow, 42. Saizew (L.), 53. Tschislenko, 71. Fedosow, 86. Kusnezow. Dabei fehlte Stamm-RA Urin. Woroschilow (L) knallte einen Elfmeter daneben. Damit steht Dynamo Moskau so gut wie sicher als „Halbzeitmeister“ fest.

Nicht allzu optimistisch sieht man dem Olympia-Ausscheidungs-treffen am kommenden Sonnabend im Lenin-Stadion gegen die starke bulgarische Auswahl entgegen. Bei den Gastgebern hapert es ausgerechnet an dem, was die Gäste auszeichnet: Eingespieltsein und kompaktes Mannschaftsgefüge. Cheftrainer Arkadjew erklärte nach der Generalprobe mit der A-Auswahl (1:3) u. a.: „Wenn wir bisher Kurs vorwiegend auf die Jugend nahmen, so müssen jetzt einige erfahrene Spieler von hohem Einzelkönnen eingeschaltet werden.“ Ein solcher wäre HR Issajew, der leider verletzt ist. Wahrscheinlich werden Mestscherjakow (4), Schustikow (3), Dergatschow (6), Batanow (8), Odinzow (10) am 27. Juni nicht mit dabei

voller. Offenbachs Deckung, ohne den gesperrten Stopper Sattler, hatte schon viele heikle Situationen ohne Verlusttor überstanden und hoffte auf ein Unentschieden, als in der Endphase doch die Würfel zugunsten des HSV fielen. Stürmers Kopfball mußte Zimmermann passieren lassen.

Uninteressierte Gäste-Elf

Tasmania 1900—Westfalia Herne 2:0 (0:0)

Tasmania: Posinski; Bäßler, Sperner; H. Mauruschat, Peschke, Kuntze; Neumann, Engler, Fiebach, A. Mauruschat, Pinkpank.

Herne: Tilkowski; Overdieck, Kellermann; Burkhardt, Pyka, Benthau; Wandollek, Kraskewitz, Clement, Bothe, Sopart.

Schiedsrichter: Tschenscher (Mannheim); **Zuschauer:** 25 000; **Torfolge:** 1:0 Engler (46.), 2:0 Engler (75.).

Zum Abschluß gelang nun auch dem Westberliner Meister wenigstens ein Sieg. Er wurde allerdings gegen einen Widersacher herausgeholt, bei dem einige Spieler schon „abgeschaltet“ hatten. Nur der Unentschieden der Tasmania-Stürmer war es zuzuschreiben, daß von den zahlreichen Torgelegheiten nicht mehr in Treffer umgemünzt wurden. Selbst einen Elfmeter ließ der Gastgeber aus, denn Schlußmann (!) Posinski schoß nur gegen den Pfosten. Erst in den zweiten 45 Minuten erzwang schließlich Engler mit seinen beiden Toren die Entscheidung.

sein und die Aufstellung etwa so aussehen: Iwakin (Spartak Moskau), Soldatow (Spartak Moskau), Kulikauskas (Spartak Vinius), Bagritsch (ZSK MO); Sokolow (Dynamo Moskau), Sawidono (Zenit Leningrad), Metreweli (Torpedo Moskau), Kusnezow (Dynamo Moskau), Ponedjelnik (ASK Rostow), Streschni (ZSK MO), Kowaljow (Lok Moskau). LA könnte auch Mossaljow (ASK Rostow) spielen, während Kowaljow als RL wirkt.

Tabellenspitze: Dynamo Moskau 15:1, ZSK Rostow 11:5, Lok Moskau 10:8, ZSK MO 10:8 Punkte.

An siebenter Stelle ein Einheimischer: Die Bilanz der erfolgreichsten Torschützen in der abgelaufenen Meisterschaftsserie Italiens spricht für sich. An der Spitze rangiert Angellillo (Argentinien) mit 33 Toren in 34 Spielen vor Mazzola (Brasilien) und Hamrin (Schweden). Wann der erste Azzurri folgt? An siebenter Stelle.

Leistung recht bescheiden: Ungarns Auswahlkandidaten trafen im Hinblick auf das Länderspiel mit Schweden am 28. Juni in Budapest (Vorspiel Ungarn-DDR Junioren) zu einem Vorbereitungs-training zusammen. Das abschließende Übungsspiel gegen Osd vor 16 000 (!) Zuschauern wurde nur knapp 5:4 gewonnen. Die Hintermannschaft beging dabei krasse Schnitzer. Sonst war alles dabei, was Rang und Namen hat, Tichy schoß vier Tore.

IFK Göteborg oder Djurgarden: Infolge der Umlegung des Spieljahres in Schweden (Frühjahrs-Herbst-Rhythmus) wird mit der Nominierung des Vertreters für den Europa-Pokal nicht gewartet, bis der Meister feststeht, sondern eine Benennung nach Abschluß der 1. Serie vorgenommen. Der Spitzenreiter zu dieser Zeit nimmt am Pokalwettbewerb teil. Nach drei Niederlagen für Altmeister Norrköping kommen nur noch Titelverteidiger IFK Göteborg (letztin Wismuts Gegner) und Djurgarden Stockholm dafür in Betracht.



Polen

Länderspiel: Polen—Israel 7:2

Schweiz

Meisterschaftsspiele: Chaux de Fonds—Urania 5:1, Lausanne gegen Grasshoppers 0:1, Lugano gegen Young Boys 3:1, Luzern gegen Bellinzona 3:2, Servette gegen Basel 3:4, Zürich—Chiasso 2:1, Young Fellows—Grenchen 0:4.

Österreich

Meisterschaftsspiele: Wacker Wien—Olympia 3:1, Wiener Sportklub—Vienna Wien 4:2, Rapid Wien—Austria Wien 2:1, Admira Wien—Wiener AC 2:3, Grazer AK gegen Simmering 5:3, Donawitz gegen Linzer ASK 6:2, Kremser SC—Kapfenberg 3:0.

Sowjetunion

Internationale Freundschaftsspiele: Dynamo Kiew—Auswahl Tirana 1:0, Spartak Moskau gegen Auswahl Tirana 4:1, Zenit Leningrad—Stade Reims 3:0, ZSK MO—Stade Reims 3:0, Meisterschaftsspiele: Dynamo Moskau gegen Lokomotive Moskau 7:1, ZSK MO—Dynamo Tbilissi 0:2, Torpedo Moskau—Schachtlor Stalino 3:1, Dynamo Tbilissi—Flügel Kuibyschew 3:2. **Tabellenspitze:** Dynamo Moskau 15:1, ASK Rostow 11:5, Lokomotive Moskau 10:8, ZSK MO 10:8, Zenit Leningrad 9:7, Moldowa Kischinjaw 9:7 Punkte.

Australien

fußballhungrig

Es gibt einen ganzen Erdteil, auf dem die FIFA noch nicht „Fuß gefaßt“ hat: Australien. Tatsächlich hatte man im Lande des Kriketts und des Rugby mit dem runden Lederball nicht viel im Sinn. Hattel! Seit dem Olympischen Fußballturnier 1956, als sich die „Känguruhs“ offensichtlich schwach erwiesen und z. B. im Freundschaftskampf mit dem Turniersieger UdSSR 1:15 unterlagen, hat sich jedoch einiges geändert. Langsam, aber sicher beginnen auch die Australier nunmehr für den Fußballsport zu „fiebern“.

Besonders verbreitet ist er gegenwärtig in Sydney (Staat New Südwaales). Zählte man noch 1947 ganze 10 000 registrierte Aktive, so ist die Zahl mittlerweile auf 50 000 angestiegen. In ganz Australien jagen 150 000 Mann der Zauber-kugel nach. Als stärkster Klub gilt Praha Sydney, der mit aller Macht eine schlagkräftige Mannschaft auf die Beine stellen will. Ja, es begaben sich einige „Werber“ bereits nach Europa, um ausländische Stars einzufangen. Bei Praha Sydney haben sich schon mehrere Österreicher eingefunden, und auch ein paar „ausgediente“ Italiener sollen sich angemeldet haben. Nichtsdestoweniger hoffen die Praha-Manager, in der bevorstehenden Saison mit einem Team aufzuwarten, das mit den Mannschaften der alten Welt erfolgreich konkurrieren kann.

Wie dem auch sei: der Fußball-sport findet auf einem weiteren Kontinent immer mehr Anhänger und steht auch in Australien nicht mehr „abseits“. Das ist eine ganz natürliche Folgeerscheinung. Leider aber ist es für den bürgerlichen Sport auch „ganz natürlich“, daß Elemente des Professionalismus auftauchen und der moderne Menschenhandel bereits üble Blüten zu treiben beginnt...



Anfang ist gemacht!

Der Schweizer Nationaltrainer Hahn äußerte sich für die „FU-WO“

„Welche Aufgaben stellen sich Ihnen gegenwärtig als Nationaltrainer der Schweiz unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Sie vom Riegel auf WM umstellen?“ fragte unser Mitarbeiter den Schweizer Nationaltrainer Hahn.

„Ein fortlaufender Verjüngungsprozeß ist wohl mehr oder weniger für jede Nationalmannschaft der verschiedenen Länder eine naturgemäße Notwendigkeit. Andererseits kann und soll der Einbau der jungen Spieler nicht in zu großem Umfange, also nicht zu radikal vorgenommen werden. In unserer B-Auswahl aber ist diese angestrebte Verjüngung von mir radikal vorgenommen worden, es rückten praktisch alles „Neulinge“ auf, das heißt, bis maximal 23 Jahren. Nur einer davon war bereits 27 Jahre alt. Diese Elf schlug am 28. Mai in Luzern die Auswahl der Saar 6:0, zahlenmäßig viel zu hoch.“

Ein anderes Problem ist die Einführung des WM-Systems in die verschiedenen Schweizer Auswahlteams durch mich. Seit zwanzig und mehr Jahren kannte man nur den Riegel, keineswegs soll dieser ganz aufgegeben werden — das WM kennt keinen „Sicherheitsmann“ hinten (Ausputzer), hat daher eine gleichmäßigere Lastenverteilung auf alle Spieler und schenkt das Mittelfeld nicht von vornherein dem Gegner, auch gleitet die Spielinitiative nicht so oft aus der Hand und ist in der Offensive vor allem stärker.“

Unser A-Team gegen Portugal und auch das B-Team gegen Saarland gewannen ihre Treffen in reinem WM, ein kleiner Anfang wäre also gemacht.“ **FRIGGI**

Südamerika-Brief

Weltmeister mit Mammutprogramm!

Sperre und Geldstrafe für Musimessi: Aus den Unsportlichkeiten seiner Profispielerei versteht der argentinische Fußballverband ein erträgliches Geschäft zu machen. Zehntausende argentinischer Pesos fließen jede Woche in die AFA-Kasse, seitdem man dazu übergegangen ist, die unsportlichen Spieler mit einer zusätzlichen Geldstrafe zu belegen. Der prominenteste „Sünder“ dieser Woche war der langjährige Nationaltorwart und Ersatzmann in Schweden Musimessi, der mit einer Schiedsrichter-Entscheidung nicht einverstanden war und 20 Minuten vor Spielschluß in La Plata vom Spielfeld in die Kabine eilte und seine Mannschaft im Stich ließ. Mit dem Nationalspieler Lombardo im Tor hielt Boca Junior aber den 1:0-Sieg gegen Estudiantes, Musimessi wurde nun mit 4 Spieltage Sperre und einer Geldstrafe von 8500 Pesos (420 DM) belegt.

Schweres Unglück mit Fußball: Nach dem zweiten Tribüneinsturz in Argentinien ereignete sich in Chile ein schweres Unglück, das die chilenische Fußballfamilie in tiefe Trauer versetzt. In Chagres, 100 km von Santiago, hatte der Schrankenwärter geschlafen, als der Andenexpress über die Schienenbrücke und einen Lastwagen mit 42 Fußballspielern mit Anhang, der gerade die Bahnstrecke kreuzte, rampte. 12 Fußballspieler waren auf der Stelle tot, weitere 21 wurden schwer und der Rest leicht verletzt.

Mammutprogramm des Weltmeisters 1960: Der in den letzten 21 Treffen unbesiegte Fußballweltmeister Brasilien hat sich für 1960 viel vorgenommen und will dabei auch den Rekord der Unbesiegbarkeit, den immer noch Ungarn hält, brechen. Nach der Zusage der Teilnahme am „Weltmeisterturnier“ in Buenos Aires, in dem Brasilien auf Argentinien, Uruguay, Westdeutschland, Spanien und Ita-

Berlin im ersten Spiel gegen Warschaus Stadtelf

Polnisches Städteturnier der sozialistischen Länder

Ich benutzte einen kurzen Aufenthalt in Warschau, um Erkundigungen nach dem Städteturnier einzuholen, das der Polnische Fußballverband in der zweiten Julihälfte austrägt. Die Zusage von Moskau, Budapest, Sofia, Bukarest und Berlin liegen vor. Der Tschechoslowakische Verband hat die Stadtmannschaft von Bratislava mit der Repräsentation beauftragt, und ohne Zweifel sind die Fußballer der Slowakei momentan stärker einzuschätzen als die der Hauptstadt Prag. Das Gastgeberland bietet zwei Mannschaften auf, Einmal Warschau und dann unter der Bezeichnung Kattowice eine Vertretung, die sich aus den fußballerisch sehr starken Mannschaften von Bytom, Chorzow und möglicherweise auch — den Bogen sehr weit spannend — mit Spielern aus Wroclaw und Krakow zusammensetzen wird. Auf alle Fälle sind aber auch in dieser zu den Favoriten zählenden Mannschaft Spieler des ehemaligen polnischen Meisters Gornik Zabrze zu finden.

In der Gruppe 1 spielen: Moskau, Budapest, Sofia und Kattowice.

In Gruppe 2 spielen: Warschau, Bukarest, Bratislava und Berlin. Am Eröffnungstag, dem 16. Juli 1959, treffen aufeinander: Moskau und Kattowice im Slansk-Stadion von Chorzow, Budapest und Sofia im Stadion von Lodz.

Die beiden Sieger dieser ersten Gruppe bestreiten drei Tage später das Halbfinale in Chorzow. Die

Verlierer treffen sich am gleichen Tag in Poznan.

In der Gruppe zwei wurden für den ersten Spieltag ausgelost: Bukarest gegen Bratislava in Wroclaw, Berlin gegen Warschau im Weichselstadion von Warschau.

Auch hier spielen drei Tage danach die Sieger gegeneinander. Als Austragungsort dieses zweiten Halbfinals wurde Gdansk festgelegt, während sich die Unterlegenen in Krakow begegnen.

Die Sieger der Spiele von Chorzow und Gdansk erreichen das Finale. Termin des Endspieles ist der 22. Juli, Spielort wird die polnische Hauptstadt sein. Die Verlierer der Vorschlußrunde begegnen sich um den dritten Platz am 21. Juli in Lublin. Die Spiele um die Plätze 5 bis 8, die die Verlierer der ersten Runde nach dem gleichen Modus austragen wie die Sieger der Eröffnungsspiele, finden in Rzeszow und Sosnowiec statt. **WERNER EBERHARDT**

Nur knapp mit 1:0 erfolgreich: Norwegens Nationalmannschaft hatte es in Oslo gegen die Vertretung Luxemburgs sehr schwer. Der Gastgeber war schließlich heilfroh, nach einem Treffer des immer noch hervorragenden Hennum mit 1:0 siegreich bleiben zu können. Das Niveau des Spieles war im Höchstfall mittelmäßig.

Zum ersten Mal Pokalsieger: Durch einen 4:0-Sieg im Endspiel über den B-Klassenvertreter Baia Mare holte sich Dynamo Bukarest erstmals die Trophäe Rumäniens.

Für längere Zeit außer Gefecht: Österreichs bekannter Nationalspieler Ocwirik, den es vor einigen Jahren nach Italien zu Sampdoria Genua zog, unterzog sich in Wien einer Operation wegen Verletzung der Achillessehne.

Als Schlagersänger ebenso erfolgreich? Von Frankreichs Mittelstürmer Just Fontaine sprach man nach dem Weltmeisterturnier, als der kleine Franzose zum erfolgreichsten Torjäger avancierte, allerorts mit Hochachtung. In Frankreich glaubt man, daß Just auf einem anderen Gebiet künftig in gleichem Maße populär werden kann. Seit einiger Zeit singt Fontaine Chansons für eine bekannte französische Schallplattenfirma. Kürzlich bestand er seine vierte Aufnahme sehr zufriedenstellend.



Die Griechen scheinen effektvolle Paraden der Torhüter keine Seltenheit zu sein, denn immer wieder erreichen uns davon Aufnahmen. Hier ist der Sprung des Schlussmannes von Panathinaikos im Pokalspiel gegen Olympiakos (0:2) allerdings vergeblich. Foto: ZB

Die neuen Meister Europas

Rumänien:

Titel verteidigt

Petrolul Ploesti erneut rumänischer Fußballmeister! Den Fußballspielern aus der Altstadt nördlich von Bukarest gelang die Verteidigung des Titels, obwohl am letzten Spieltag gegen Dinamo Bukarest eine 0:2-Niederlage hingenommen werden mußte. Es war eine schwere, harte Saison, wie schon allein der Einlauf der drei führenden Mannschaften Rumäniens zeigt. Nur ein Punkt trennte Petrolul von Dinamo, während CCA Bukarest einen Punkt hinter dem Ortsrivalen auf dem dritten Platz einkam. Nach Beendigung der 22 Spiele der Meisterschaftsserie hatte Petrolul 31:13 Punkte aufzuweisen gegenüber Dinamo Bukarest mit 30:14 und CCA mit 29:15 Punkten. Bereits am vorletzten Spieltag sicherte sich der Spitzenreiter der Kategorie A den Titelgewinn. Im letzten Spiel gegen Dinamo Bukarest wurde folgende Besetzung aufgeboten: Sfetcu; Panohtu, Marinescu, Topsis; Fronea, Neascu I; Zaharia, Constantinescu, Dridea, Tabarca, Babone.

Schweiz:

Der zweite Hat-Trick

Nach ein weiterer Gegner des SC Wismut Karl-Marx-Stadt im Europapokal der Meister, holte sich wieder den Titel eines Landesmeisters. Den Young Boys Bern gelang in der erst am vergangenen Sonntag abgeschlossenen Punktspielserie sogar der Hat-Trick. Dreimal hintereinander wurden die Schützlinge von Trainer Albert Sing zum Meister der Schweiz gekürt. Schon einmal, in den Jahren 1909 bis 1911, war ihnen der dreifache Erfolg hintereinander gelungen. In diesem Jahr war das Rennen bereits vier Runden vor Schluß für den Berner Meisterclub gelaufen. Am vorletzten Spieltag betrug sein Vorsprung vor dem Zweiten, dem Außenseiter der Meisterschaft und Pokalsieger Grenchen, acht Punkte. Gewiß eine hervorragende Leistung, die einmal die Überlegenheit des letzten Europapokalgegners des SC Wismut, aber auch in gewisser Hinsicht die derzeitige Schwäche der anderen Mannschaften der höchsten Spielklasse der Schweiz beweist. Nach 23 Spielen folgten die Grasshoppers Zürich hinter Grenchen vor Lausanne, beide 26 Punkte, auf dem dritten Tabellenplatz.

Am vorletzten Spieltag beim 1:1 gegen Lausanne traten die Young Boys Bern in folgender Besetzung an: Eich; Bärtschli; Steffen, Bigler; Schnyder, Scheiter; Wechselberger, Meier, Allemann, Rey, Flückiger.

Frankreich:

Nizza löste Reims ab

Im Gegensatz zur Schweiz und zu Rumänien wird Frankreich im nächsten Wettbewerb um den Europapokal einen neuen Vertreter stellen. Schon kurz vor dem Abschluß der langen Meisterschaftsserie, abgesehen von England der längsten in Europa, stand der neue Titelträger fest. In den insgesamt 38 Meisterschaftsspielen holte OGC Nizza ein Punktverhältnis von 56:20 heraus und hatte auch mit 80:38 Treffern das beste Torverhältnis in dem Zwanzigerfeld aufzuweisen. Mit drei Punkten Rückstand kam Nimes auf dem zweiten Platz ein. Racing Paris landete mit 49 Punkten auf dem dritten Tabellenplatz, während Vorjahrsmeister Stade Reims mit 48 Punkten erst die vierte Stelle belegte. Die Härte des Rennens um die Meisterschaftspunkte Frankreichs kennzeichnet vielleicht auch gerade die Abstiegsfrage. In dieser Saison mußten zum ersten und vielleicht auch zum letzten Mal vier Mannschaften absteigen: Lille, Nancy, Alès und Marseille. Die Stammbesetzung des neuen Meisters: Lomia; Cornu, Martinez; Milazzo, Gonzales, Scarella; Favre, Muro, Foix, Alba, Nurenberg.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfrum, Götz Hering, Dieter Buchspeiß. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültige Preisliste 4. Postcheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon 3611. Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM frei Haus. Veröffentlichung unter Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 8 bis 14 Uhr. Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714. Postcheckkonto Berlin Nr. 195.